Deutschlands Fauna

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreisigacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft zu Halle, der kaiserl. Moskovischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, und der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft ordentliches, correspondirendes und Ehrenmitglied.

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Achtes Bändchen.

Käfer.

Mit 18 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1834.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Deutschlands Insecten.

Von

Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyßigacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft zu Halle, der kaiserl. Moskovischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, und der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft, ordentliches, correspondirendes und Ehrenmitglied.

VIII. Bändchen.

Käfer.

Mit 18 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1834.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Vorerinnerung.

Die späte Erscheinung dieser Fortsetzung von Deutschlands Insekten wurde durch mancherlei unabwendbare Hinderniße herbeigeführt, und nur von der nachsichtigen Aufnahme dieses Bändchens wird es abhängen, ob die fernere Fortsetzung wieder ununterbrochen fortgehen soll.

Mit diesem Bändchen liefere ich die erste Hälfte der Wasserkäfer, die nach der Reihe des Fabricius'schen Systems hier folgen, doch mit einiger Abweichung.

Bei Aufstellung der Gattungen (genera) bin ich jedoch den neueren Autoren gefolgt.

Von den Arten habe ich nur solche aufgenommen, die ich selbst vergleichen konnte. Alle, die mir unbekannt geblieben seyn sollten, würden mir daher zu einem künftigen Nachtrage sehr willkommen seyn.

Nürnberg, im December 1833.

Jacob Sturm.

LXIX. Wasserschwimmkäfer. DYTISCUS *).

Tab. CLXXXV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste und dritte Glied etwas länger, als die übrigen; das zweite Glied kurz. (Fig. E.)

Die Lefze hornartig, breit, sehr kurz, leicht ausgeschnitten. (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, stark, an der Spitze ausgerandet-abgestutzt. (Fig. G.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig: die Lade häutig, gefranst, mit ei-

*) Linne, Syst. Nat. 2. — Fabr. Syst. Ent. — Dyticus, Geoffr.

ner hornartigen, klauenförmigen Spitze. (Fig. H.)

Die Zunge häutig, viereckig, am Rande etwas gefranst. (Fig. J.)

Die Lippe hornartig, breit, ausgerandet, ohne merklichen Zahn in der Mitte der Ausrandung. (Fig. K.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig, dünn, walzenförmig (Fig. L.); der hintere Taster viergliederig, fast walzenförmig, gegen die Spitze leicht verdickt, das erste Glied kürzer, das letzte an der Spitze abgestutzt. (Fig. M.)

Die Zungentaster dreigliederig, dünn, die beiden letzten Glieder verlängert, das Endglied abgestutzt. (Fig. N.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a, b, c,) ist länglich-eiförmig, flachgewölbt. Der Kopf (Fig. D.)

breit, stumpf, und kann zum Theil unter das Halsschild zurückgezogen werden. Die Stirn ist leicht gewölbt, und vorne neben den Augen mit einem kleinen Eindruck besetzt. Die Augen sind nicht sehr groß, kugelig, ohne viel hervorzutreten. Die Lefze ist frei, und bedeckt den breiten Mund und seine Theile von oben. Die Fühler sind borstenartig und erreichen ein Drittheil der Körperlänge. Das Halsschild hat hinten die Breite der Deckschilde an der Wurzel, und verschmälert sich nach vorn nur wenig, ist aber sehr kurz, und die Vorderwinkel etwas, zur Einschließung des Kopfes, hervorgezogen; mit dem geraden, kaum merklich ausgeschweiften Hinterrande schließt es genau an die Deckschilde an. Das Rückenschild (Fig. O.) ist leicht dreieckig-abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich, fast gleichbreit-eiförmig, an der Spitze fast abgestumpft, und leicht gewölbt. Bei dem Männchen sind sie glatt, mit zwei ganzen aus lockern Punkten zusammengesetzten Längslinien auf der Mitte, und einer abgekürzten ähnlichen, nach außen, besetzt. Bei den Weibchen hingegen sind sie (mit weniger Ausnahme) mit parallel-

laufenden Furchen, die bis hinter die Mitte der Oberfläche reichen, versehen. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. p). Das Bruststück unten ist sehr kurz, mit einem spontonförmig vortretenden Kiel versehen, der in das vorne gespaltene Brustbein eingreift; das hintere Ende des Brustbeins ist in zwei Lappenförmige Fortsätze gespalten. Der Hinterleib bestehet aus sechs Bauchringen. Die mit steifen Haaren flossenähnlich besetzten Beine, sind zum Schwimmen eingerichtet; die vordersten Beine sind kurz und stark, und bei den Männchen die drei ersten Glieder der Füße zu einer rundlichen Scheibe erweitert, die auf der Oberseite (Fig. Q.) glatt, am Rande mit blättchenartigen Wimpern besetzt ist, auf der Unterseite (Fig. R.) aber die beiden vordern Glieder mit dicht an einander stehenden kleinen Saugschälchen versehen sind; das hinterste oder erste Glied aber ist kahl, und hat ein großes und daneben ein kleineres Saugschälchen; das vierte Glied ist sehr klein, das Klauenglied lang und stark, und mit zwei starken Klauen versehen. Auch an den mittlern Füßen sind bei den Männchen

die drei ersten Glieder erweitert, länglich-viereckig, gleich groß, am Rande gewimpert, auf der Oberseite mit einer Flosse von steifen Haaren besetzt, die ganze Unterseite aber mit sehr kleinen Saugschälchen dicht angefüllt. (Fig. 5.) Die hintersten Beine sind lang, die Fußglieder länglich-viereckig, von abnehmender Größe, so daß das letzte Glied sehr schmal und mit zwei kurzen Klauen besetzt ist; am Rande sind sie mit kurzen blättchenartigen Wimpern, und auf der innern Seite mit einer Flosse goldgelber Haare versehen. Bei dem Weibchen sind die Glieder der vordersten und mittlern Füße einfach, zusammengedrückt.

Die Wasserschwimmkäfer leben in Fischteichen und stehendem Wasser, wo sie sich von andern Wasserinsecten und deren Larven, der jungen Brut der Fische u. s. w. nähren, und bei ihrer Gefräßigkeit für die Fischteiche sehr schädlich sind. Sie verlassen das Wasser selten, und fliegen nur etwann von einem Wasser in das andere.

Rösel hat von dem gesäumten Wasserschwimmkäfer die ganze Verwandlung beobach-

tet, die bei demselben nachzulesen ist, und ich daher hier nicht wiederholen will.

* * *

*1. Breiter Wasserschwimmkäfer. D. latissimus.

Pechschwarz; die Flügeldecken mit einem flachen, erweiterten Rande; ein breiter Streifen an der Seiten, und der Rand des Halsschildes ringsum hellgelb.

Männchen: mit glatten Flügeldecken, und breiten kreisförmigen Scheiben an den vordersten Füßen.

Weibchen: mit gefurchten Flügeldecken, und keinen Scheiben an den vordersten Füßen.

Länge 1 Zoll 6 Linien, Breite über die Mitte der Flügeldecken 11 Linien.

Fabr. Syst. El. 1. p. 257. 1. — Linn. Syst. Nat. 2. 665. 5. — Panz. Fn. 86. 1. ♂. 2. ♀. — Oliv. Ent. 3. 40 p. 9. 1. t. 2. f. 8. a. b. — Müll. Zool. D. Pr. p. 69.

662. ♀. D. amplissimus. — Jacq. Misc. II. p. 386. t. 23. f. 3. a. b. ♀. D. anastomozans. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 10. 1.

Im nördlichen Europa, vorzüglich in Waldteichen, in großen Fischteichen und andern stehenden Gewässern. Er ist ein starker Räuber, der nicht nur unter den Wasserinsecten überhaupt große Niederlagen anrichtet, sondern auch den Fischen sehr nachtheilig ist.

Wenn man ihn außer dem Wasser in der Hand hält, so läßt er einen Tropfen einer weißen, sehr übel riechenden Materie aus dem After fließen, die ihm wahrscheinlich zum Schutze gegen seine Feinde außer dem Wasser dienet.

Die Larve ist noch nicht beobachtet worden.

Es ist unser größter Wasserschwimmkäfer, und durch den breiten flügelförmigen Rand der Flügeldecken ausgezeichnet.

Das Männchen ist oben pechschwarz, glänzend, glatt, und flachgewölbt. Der Vorderkopf und die Lefze sind ochergelb, die Winkel von den Augen, und ein halbmondförmiges Fleckchen auf der Stirne rostroth. Die Fühler und Taster rostgelb. Das Halsschild ist kurz, die Vorderwinkel vorgezogen, den Kopf einschließend,

mit einer kurzen und seichten Mittellängsfurche versehen, und ringsum breit hell ochergelb gesäumt. Das Rückenschild stumpf dreieckig, an der Spitze rostroth. Die Flügeldecken sind flachgewölbt, mit einem in der Mitte flügelförmig erweiterten breit flach abgesetzten Rande versehen, vor diesem Rande an den Seiten mit einem an der Wurzel breiten, nach der Spitze hin schmalen hell ochergelben Streifen eingefaßt; auf dem Rücken zwei seichte punktirte Furchen, und vor der Spitze eine aus ochergelben Sprengeln zusammengesetzte Querbinde. Die Unterseite des Körpers ist braunroth, die Beine sind rostgelb, die drei ersten Glieder der vordersten Füße sind scheibenförmig erweitert, am Rande gefranst, und auf der untern Seite stehen kleine Schälchen ohne Ordnung, wovon zwei größere an der Fußwurzel sich auszeichnen. Sie dienen ihm, sich an glatte Körper fest zu halten.

Das Weibchen unterscheidet sich durch tief gefurchte Flügeldecken, die hin und wieder in den Zwischenräumen gelb sind, wodurch sich nahe an der Nath ein gelber Längsstreif bildet. Auch fehlt die Scheibe an den vordersten Füßen.

---

* 2. Gesäumter Wasserschwimmkäfer. D. marginalis.

Tab. CLXXXV. und CLXXXVI.

Oben pechschwarz, glänzend; das Halsschild ringsum und die Flügeldecken an den Seiten gelb gesäumt; Unterseite und Beine braungelb; das Brustbein gabelförmig, die Lappen breit zugespitzt.

Männchen: Halsschild und Flügeldecken glatt, die vordersten Füße mit einer Scheibe.

Weibchen: Das Halsschild punktirt, die Flügeldecken bis zwei Drittheil der Länge gefurcht; die vordersten Füße ohne Scheibe.

Länge 1 Zoll 2 Linien, Breite 8 Linien. Die Weibchen etwas kleiner.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 258. 3. — Linn. Syst. Nat. 2. 665. 7. Mas. et p. 665. 8.

Fem. Dytisc. semistriatus. — Rösel Ins. Belust. 2. — Panz. Fn. 86. 3. 4. — Degeer Ins. 4. p. 223. 2. t. 16. f. 1. 2. D. toto-marginalis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 11. 3. — Ahrens in neue Schriften. 6 Heft. Halle 1811. p. 62. 2.

Es ist dies die gemeinste Art der größern Wasserschwimmkäfer, die überall in Fischteichen, Wassergräben und andern stehenden Gewässern sich aufhält, und vom Raube alles Lebendigen, was ihr im Wasser vorkommt und bezwingbar ist, lebt.

Das Männchen ist oben pechschwarz, mit einem olivengrünen Schimmer, und glatt; auf der Stirn befindet sich ein dreieckiges rostrothes Fleckchen; der Vordertheil des Kopfs und die Lefze hellochergelb, die Fühler und Taster rostgelb. Das Halsschild ganz glatt, und ringsum breit hell ochergelb eingefaßt, welche Einfassung auch die flachgewölbten, glatten Flügeldecken haben, die auch noch vor der Spitze mit einer etwas verloschenen gelben Querbinde versehen sind; übrigens sind noch über die ganze Fläche äußerst fein zerstreute Pünktchen und drei schwache aus eingedrückten Pünktchen bestehende Längs-

streifen zu bemerken. Die Unterseite und die Beine sind weißgelb, oder braungelb, braun oder dunkelbraun, die Lappen des Brustbeins sind breit, zugespitzt, nach innen queer eingekerbt; der Schenkelanhang nierenförmig, in einen Dorn übergehend; die Scheibe an den vordersten Füßen ist fast herzförmig, unten mit vielen kleinen Schälchen besetzt, wovon ein ziemlich großes, und ein kleineres an der Fußwurzel sich auszeichnen; auch an den mittlern Füßen sind die drei ersten Glieder beträchtlich erweitert, länglich, walzenförmig, auf dem Rücken mit einem Büschel goldgelber Haare besetzt, an den Seiten mit braunen Haaren gefranst, und die ganze Unterfläche mit kleinen Schälchen dicht besetzt.

Das Weibchen unterscheidet sich durch das sehr fein und dicht punktirte Halsschild, und die durchaus fein und dicht punktirten Flügeldecken, die zwei Drittheile der Länge nach tief gefurcht sind; die Zwischenräume der Furchen sind gelb ausgefüllt; die Scheibe an den vordersten Füßen fehlt.

Bei der Begattung sitzt das Männchen dem Weibchen auf dem Rücken, und hält sich

mit den Scheiben seiner Vorderfüße sehr fest an. Nach der Paarung legt das Weibchen länglichrunde, gelbliche Eier (Tab. CLXXXVI. Fig. t.) Die ausgekrochene Larve (Tab. CLXXXVI. Fig. u.) wächst zwischen 4 bis 5 Tagen schon so heran, daß sie sich zum erstenmale häutet. Fünf Tage darauf häutet sie sich zum zweitenmale, und wenn sie etwa die Größe von einem Zoll erreicht hat, legt sie die dritte Haut ab, und wächst noch bis zur vierten und letzten Häutung fort, bis sie eine Größe von fast über zwei Zoll lang erreicht (Tab. CLXXXVI. Fig. v). Sie ist dann graulich braun, unten etwas gelblich, der aus zwölf Abschnitten bestehende Leib rundlich, hinten spitzig zugehend. Der Kopf ist groß, vorn breiter als hinten, hat zwei dünne Fühler, zwei krumme, dünne Freßzangen, und vier kurze Taster. Mitten über dem Rücken geht vom Halse, der sehr dünne ist, bis ans Ende ein hellbrauner Streif. Die sechs Füße sind sehr dünne, unten mit zarten Härchen besetzt. Am letzten, spitzig zulaufenden Ende des Körpers sind zwei zarte und weiche Spitzen befindlich, die an den Seiten mit feinen Härchen besetzt sind, und Floßen gleichen.

Dergleichen sind auch an den Seiten des letzten Gliedes befindlich.

Bisher lebt sie noch immer im Wasser und nährt sich vom Raube anderer Insecten und Wasserthiere, derer sie mächtig werden kann, und welche sie mit ihren großen, hohlen, an der Spitze geöffneten Oberkiefern, wie die Spinnen, aussaugen. Wenn sie aber ihre völlige Größe erreicht hat, und die Zeit ihrer Verwandlung herannahet, häutet sie sich zum letztenmal, hört auf zu fressen, verläßt das Wasser, und begibt sich am Ufer des Morastes oder Grabens in die Erde, wo sie nach vierzehn Tagen die Nymphengestalt annimmt. (Tab. CLXXXVI. Fig. w.)

Sie gleicht nun einer eingewickelten Mumie, nur daß sie nicht schwarz, sondern gelblichweiß ist. Sie ist von einer zarten Haut ganz umschlossen, wodurch die Theile des künftigen Insects sichtbar sind. Sie kann aber keinen derselben bewegen. Der Kopf ist groß, mit zwei schwarzen glänzenden Augen. Am Ende des Leibes sind ein paar ochergelbe Spitzen zu bemerken.

In diesem Zustande bleibt sie etwa 3 Wo-

chen, bisweilen auch nicht viel über 14 Tage liegen; doch diejenigen, die sich erst im Herbst verwandeln, müssen den ganzen Winter als Nymphen ausdauern, und der Käfer kommt erst im Frühjahr zum Vorschein.

Wenn der Käfer ausschliefen will, berstet zuerst die Nymphenhaut auf dem Rücken, und diese streift alsdann der Käfer durch einige Bewegungen von sich ab. Aufangs ist er noch weich und gelblichweiß, und bekommt erst nach einiger Zeit seine dunklere Farbe und Härte.

Rösel hat die Larven in einem halb mit Erde, halb mit Wasser angefüllten und mit Wasen bedecktem Glase zur Verwandlung gebracht.

* 3. Halbgefurchter Wasserschwimmkäfer. D. dimidiatus.

Tab. CLXXXVII.

Oben pechschwarz, glänzend; das Halsschild vorn und hinten sehr schmal, an den Seiten des-

selben und der Flügeldecken breiter gelb gesäumt; Unterseite und Beine rothbraun; die Brustbeinspitzen stumpf.

Männchen: Halsschild und Flügeldecken glatt, die vordersten Füße mit einer Scheibe.

Weibchen: Das Halsschild kaum merklich punktirt, die Flügeldecken nur etwas bis hinter die Hälfte gefurcht; die vordersten Füße ohne Scheiben.

Länge 1 Zoll 3 Linien, Breite 8 Linien. Die Weibchen etwas größer.

Bergsträßer Nomenclat. 1. p. 53. t. 7. f. 1. Weibchen. Illig. Mag. 3. p. 155. 3. — Ahrens in Neue Schriften. Halle 1811. 6 Heft. p. 64. 3.

In Norddeutschland gemein. Er kommt auch in den hiesigen Gewässern, aber selten, vor. Er ist, besonders das Weibchen, größer wie D. marginalis, und das Männchen unterscheidet sich von dem des D. marginalis vorzüglich durch

den sehr schmalen gelben Saum des Vorder- und Hinterrands am Halsschilde, den Mangel des olivengrünen Schimmers auf den Flügeldecken, und den Lappen des Brustbeins, die breiter und stumpf zugespitzt sind. Alles übrige wie bei D. marginalis. An dem Weibchen hingegen zeigen sich auffallendere Unterschiede, die darinnen bestehen, daß die Punktirung des Halsschildes und Flügeldecken so fein ist, daß sie nur mit dem Suchglase bemerkt werden kann; und daß die Furchen auf den Flügeldecken kaum über die Hälfte derselben hinab reichen.

Tab. CLXXXVII. Fig. a. Dytiscus dimidiatus. Bergstraeser. Männchen. b. Weibchen. C. Das Brustbein. D. Ein vorderster Fuß mit der Scheibe von oben; E. Derselbe von unten. F. Ein mittleres Bein von oben; G. Dasselbe von unten.

4. Punktirter Wasserschwimmkäfer. D. punctulatus.

Oben und unten schwarz, glänzend; das Halsschild und die Flü-

Flügeldecken an den Seiten gelb gesäumt; die Brustbeinlappen stumpf.

Männchen: Halsschild und Flügeldecken glatt; die vordersten Füße mit einer Scheibe.

Weibchen: Das Halsschild und die Flügeldecken sehr fein punktirt, die letztern bis etwas hinter die Mitte gefurcht; die vordersten Füße ohne Scheibe

Länge 1 Zoll 1 Linie, Breite $6\frac{2}{3}$ Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 259. 5. — Illig. Mag. 1. p. 67. — Ahrens in Neue Schriften. Halle 1811. 6 Heft. p. 65. 4. — Oliv. Ins. 3. 40. p. 12. 4. t. 1. f. 6, b, und t. 1. f. 1. e. Mas. — Frisch Ins. 2. p. 35. t. 7. f. 4. Fem. — Schönh. Ins. 2. p. 12. 7.

Hie und da in Deutschland; doch habe ich ihn in den hiesigen Gewässern noch nicht angetroffen.

Früher wurde er mit dem D. marginalis

und D. dimidiatus verwechselt, von beiden unterscheidet ihn aber schon die ganz schwarze Unterseite. Er ist schmäler wie die beiden genannten Arten, und stärker gewölbt. Das Männchen ist glänzend schwarz und glatt; der Mund und die Fühler rostgelb. Der rostrothe Fleck auf der Stirne ist sehr verloschen, oder fehlt auch ganz. Die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind hellgelb gesäumt. Auch ist eine sehr verloschene gelbliche Binde vor der Spitze öfters, doch nicht immer, vorhanden. Fast die ganze Oberfläche der Flügeldecken ist sehr fein und dicht punktirt, denn nur gegen die Wurzel hin verschwinden solche gänzlich, da sie hingegen an der Spitze am gedrängtesten stehen; auch sind sie noch mit drei schwachen aus Punkten zusammengesetzten Furchen versehen. Die ganze Unterseite und die Beine sind schwarz, nur die vordersten Schienen und Füße sind rostgelb, und die drei ersten Glieder der letztern in eine Scheibe erweitert. Die Brustbeinlappen sind kurz und stumpf.

Das Weibchen ist nur matt schwarz, da es von unendlich feinen und dicht stehenden Pünktchen chagrinartig überzogen ist. Die Flü-

geldecken sind bis etwas hinter die Mitte tief gefurcht, und an den Vorderfüßen fehlen die Scheiben.

* * *

2. Die Flügeldecken der Weibchen glatt.

* 5. Gelbschildiger Wasserschwimmkäfer. D. circumflexus.

Tab. CLXXXVIII. Fig. a. Ein Männchen. b. Das Brustbein.

Pechschwarz, olivengrün schielend; der Rand des Halsschildes ringsum und der Flügeldecken hochgelb; das Rückenschild rostgelb; Unterseite und Beine hochgelb; die Bauchringe schwarz bandirt; die Brustbeinlappen lang zugespitzt.

Länge 1 Zoll 1 Linie, bis 1 Zoll 2 Linien, Breite 7 bis 7½ Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 258. 4. — Illig. Mag. 1. p. 155. 2. — Ahrens Neue Schriften. Halle 1811. 6 Heft, p. 66. 5.

Hie und da in Deutschland, auch in hiesiger Gegend, aber selten.

Dieser durch das schöne Olivengrün, was auf der pechschwarzen Farbe seiner Oberfläche spielt, und die hochgelben Ränder und Unterseite ausgezeichnet schöne Wasserschwimmkäfer, hat wieder große Aehnlichkeit mit D. marginalis, von dem er sich jedoch durch die angegebenen Merkmale deutlich unterscheidet. Er hat eine schmälere hinten minder erweiterte Gestalt, das Halsschild ist ringsum, und die Flügeldecken an den Seiten hochgelb gesäumt; die gelbliche Binde an der Spitze der letztern nimmt dieselbe ganz ein. Das Rückenschild ist mit einem großen rostgelben Fleck versehen. Die Unterseite ist hochgelb. Die Einschnitte des Hinterleibes am Grunde mit einer schwarzen Binde geziert, die aber nie bis an den Außenrand reichet, bisweilen aber ganz fehlet, die Brustbeinlappen sind lang und scharf zugespitzt. Alles übrige wie bei D. marginalis. Das Weibchen ist in Allem dem Männchen gleich, nur daß ihm die Scheiben an den vordern Füßen fehlen.

---

* 6. Eingefaßter Wasserschwimmkäfer. D. cicumcinctus.

Tab. CLXXXVIII. Fig. c. Ein Männchen. d. Das Brustbein.

Pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken gelb gesäumt; auf den letztern zwischen den stärker punktirten Längslinien abwechselnd eine feinere; Unterseite und Beine rostgelb; die Brustbeinlappen breit, scharf zugespitzt.

Länge 1 Zoll 2½ Linien; Breite 8 Linien.

Ahrens in Neue Schriften, Halle 1811. 6 Heft. p. 67. 6.

Wohl überall in Deutschland häufig, da er leicht mit dem D. marginalis verwechselt werden kann; in hiesiger Gegend ist er fast häufiger wie dieser.

Er ist seiner großen Aehnlichkeit mit dem D. marginalis wegen, lange verkannt worden, besonders hat das Weibchen wegen seiner glatten

Flügeldecken, ohne das Vorhandenseyn der Scheiben an den Vorderfüßen, zu mancherlei Zweifeln und Bemerkungen Anlaß gegeben, bis Herr Ahrens durch seine Beobachtungen diese Zweifel löste. Gestalt und Größe hat er ganz mit dem D. marginalis gemein, doch ist er sichtlich gestreckter, da jener eine gedrungenere Gestalt hat. Seine Farbe ist dunkler, wie die des D. dimidiatus, aber heller wie beim D. marginalis, schwarz, mit sehr wenigem oder fast gar keinem Grün vermischt. Die gelben Ränder des Halsschildes wie an dem letzteren, doch sind besonders der Vorder- und Hinterrand immer schmäler und verloschener gelb. Ein Hauptunterscheidungszeichen geben die Flügeldecken, welche, außen an der Spitze, keine Spur von der feinsten Punktirung haben, dagegen zwischen den aus deutlich sichtbaren Punkten zusammengesetzten drei Längsstreifen, noch eine aus viel feinern Pünktchen bestehende Linie mit dem Suchglase zu bemerken ist. Die Brustbeinlappen sind fast eben so breit wie bei dem D. marginalis, enden aber in weit längere und schärfere Spitzen, die aber doch nie so lang und scharf sind, wie bei dem D. circumflexus. Die

ganze Unterseite, die Fühler und Beine sind einfarbig rostgelb, wie der Mund. Auch der rostrothe Fleck auf der Stirne fehlt nicht, so wenig wie die rostgelbe, etwas verloschene Querbinde vor der Spitze der Flügeldecken, die jedoch mehr gerade ist, und etwas tiefer steht.

Das Weibchen unterscheidet sich nur dadurch, daß ihm die Scheiben an den Vorderfüßen fehlen.

* 7. Gleichförmiger Wasserschwimmkäfer. D. conformis.

Tab. CLXXXVIII. Fig. e. Ein Weibchen. f. Das Brustbein.

Eiförmig, vorn und hinten zugespitzt, schwarz, olivengrün, schielend; Unterseite hellgelb, die Bauchringe schmal schwärzlich gesäumt; das Halsschild ringsum die Flügeldecken an den Seiten gelb gesäumt.

Länge 13, Breite 7½ Linie.

Kunze in Neue Schriften. Halle 1818. 4. Heft, S. 58. — Cyl. Ins. Sv. 4. p. 370.

Er wurde von Herrn Dr. Kunze in Sümpfen bei Leipzig zuerst entdeckt; ich fieng auch ein Pärchen in der hiesigen Gegend, wo er wohl öfter, so wie auch in andern Gegenden, vorkommen mag, aber seiner Aehnlichkeit mit dem D. marginalis und circumcinctus wegen, leicht übersehen werden kann.

Von den oben genannten, ihm so nahe verwandten Arten, unterscheidet ihn schon die sehr abweichende Gestalt, die schmäler, vorn und hinten zugespitzt, und nur etwas hinter der Mitte erweitert ist; auch ist er vorne stärker gewölbt. Die ganze Oberseite ist pechschwarz, glänzend, dunkel olivengrün spielend. Der Mund, die Fühler und die Taster hellgelb; ein Fleckchen an den Vorderwinkeln der Augen, und ein dreieckiger Strich auf der Stirne rostroth. Das Halsschild ist ringsum gelb gesäumt, der Vorderrand breiter wie der Hintere, der nur in der Mitte verdickt ist. Die Flügeldecken sind an den Seiten gelb gesäumt, und haben auch vor der Spitze eine bräunlichgelbe zackige Querlinie. Der Außenrand ist breiter wie ge-

wöhnlich, flach abgesetzt, und die unter den Achseln entspringende und etwas hinter der Mitte nach innen sich ziehende, und daselbst verschwindende Furche deutlicher; übrigens sind sie ganz glatt, und nur an der Spitze und etwas an den Seiten hinauf sehr fein punktirt, und zwar bei den Männchen feiner wie bei den Weibchen, und sonst noch mit zwei starken Punktlinien durchzogen, zwischen welchen noch eine, aus sehr feinen Pünktchen bestehende Linie, hinziehet. Die Unterseite ist heligelb, und die Bauchringe schwärzlichbraun sehr schmal eingefaßt. Die Brustbeinlappen sind kurz, breit und zugespitzt. Die Schenkel der Beine sind heller bräunlichgelb, die Schienen und Füße rostbraun, die vier ersten Glieder an den vordersten Füßen bei den Weibchen mit einem schwarzen Ring umgeben; bei den Männchen sind sie zu einer breiten Scheibe erweitert, die auf der Unterseite mit den gewöhnlichen Saugschälchen versehen ist.

Das Weibchen unterscheidet sich außer dem Mangel der Scheibe an den vordersten Füßen auch noch dadurch, daß das ganze Halsschild äußerst fein punktirt ist. Da man bisher nur

das Weibchen gekannt hat, so wurde es für eine Abänderung des Weibchens von D. marginalis gehalten, dem aber die angegebenen Unterschiede zur Genüge widersprechen.

LXX. Grabenschwimmkäfer.
ACILIUS *).

Tab. CLXXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliedrig: das erste Glied länger als das dritte, und das zweite kürzer als die übrigen. (Fig. E.)

Die Lefze hornartig, breit, sehr kurz und etwas ausgerandet. (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze breit abgestutzt, ausgerandet. (Fig. G.)

Die Kinnladen am Stamme horn-

*) Leach, Zoolog. Miscell. III. p. 72. — Dytiscus. Linn. Fabr.

artig, die Lade schmal-häutig mit einer hornigen klauenförmigen Spitze, der Außenrand gewimpert. (Fig. H.)

Die Zunge häutig, viereckig, abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, weit ausgerandet, mit einem Zähnchen in der Mitte der Ausrandung. (Fig. K.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig, dünn, das zweite Glied lang; (Fig. L.) Die hintern Taster viergliederig, walzenförmig, das erste Glied klein, das zweite und dritte gleich lang, das Endglied fast so lang wie die beiden mittlern zusammen, und abgestutzt. (Fig. M.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, das dritte von gleicher Länge mit dem Zweiten, leicht gebogen und schief abgestutzt. Fig. N.

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B. C.) etwas gedrückt, breit-eiförmig. Der Kopf klein, breit, stumpf, in das Halsschild zum Theil eingezogen. Die Augen sind ziemlich groß, kugelig. Die Lefze ist frei und sehr kurz. Die Fühler sind sehr dünn, borstenförmig, und etwa von der halben Körperlänge. Das Halsschild ist sehr kurz, vorne bis zur Breite des Kopfs verengt, hinten so breit wie die Basis der Deckschilde, an welche der gerade, leicht ausgeschweifte Hinterrand anschließt. Das Rückenschild (Fig. O.) dreieckig. Die Flügeldecken sind länglich, breit, nach hinten eiförmig zugespitzt, bei den Männchen ganz eben, bei den Weibchen mit vier breiten Längsfurchen, die mit langen, anliegenden Härchen ausgefüllt sind, durchzogen, die aber weder ganz bis an den Wurzelrand, noch bis zur Spitze reichen. Sie bedecken den ganzen Hinterleib und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. P.). Das Bruststück ist sehr kurz, mit einem spontonförmigen, vortretenden Kiel, der in das vordere,

gespaltene Brustbein eingreift. Das hintere Ende des Brustbeins ist durch eine tiefe Furche getheilt, die beiden Theile in kurze, auswärts stehende, rundliche Lappen sich endigend Fig. C. Die Vorderbeine sind kurz; besonders die vordersten bei den Männchen, deren Schienen auch erweitert und auf der untern Seite ausgehöhlt sind. Die drei ersten Glieder der Füße sind bei den Männchen kurz, aber zu einer rundlichen Scheibe erweitert (Fig. Q.), die unten an der Wurzel mit einem großen Saugschälchen, an der Seite mit zwei kleinern, und vorne mit vielen sehr kleinen und gedrängt beisammenstehenden besetzt ist (Fig. R.). Die ganze Scheibe ist ringsum mit langen haarförmigen Blättchen gewimpert; — bei den Weibchen sind die vordersten Füße einfach, die vier ersten Glieder länglich, und an beiden Seiten mit Dornen besetzt, und das letzte Glied, bei beiden Geschlechtern, mit zwei langen, gekrümmten, ungleichen Klauen versehen. An den mittleren Beinen sind die Schienen viel kürzer wie die Schenkel; die drei ersten Fußglieder bei den Männchen kürzer und ein wenig erweitert, auf der untern Seite außen mit einigen sehr kleinen

Saugschälchen besetzt, die bei den Weibchen fehlen. Die hintersten Beine (Fig. 8.) sind lang und stark; die Schienen sehr kurz und dick, mit zwei ungleichen Dornen an der Spitze besetzt; die Fußglieder sind stark zusammengedrückt, die ersten breit, die übrigen allmählich schmäler, die drei ersten mit langen flossenähnlichen Haaren besetzt, und das letzte sehr kleine Glied mit zwei ungleichen geraden Klauen versehen. In ihrem Larven- und Nymphenzustande gleichen sie nach Rösels Beobachtung den Wasserschwimmkäfern (Dytiscus), die ich bei der Beschreibung unsers gefurchten Grabenschwimmkäfers mitgetheilt habe.

* * *

* 1. Gefurchter Grabenschwimmkäfer. A. sulcatus.

Tab. CLXXXIX.

Eirund, flach, schwärzlichbraun, der Mund, die Fühler, die Ränder des Halsschildes und eine Querbinde, die vordern Beine und die

Spitze der hintersten, und einige Flecken an den Seiten des Hinterleibes, bräunlichgelb.

Männchen: die Flügeldecken fein dicht punktirt, eben.

Weibchen: die Flügeldecken mit vier breiten, gleichweiten, von greisen Härchen bedeckten Furchen.

Långe 8, Breite $4\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 261. 14. — Linn. Syst. Nat. 2. p. 666. 13. Dytiscus sulcatus, — Illig. Kåf. Pr. 1. p. 254. 4. — Panz. Fn. 31. 9. 10. — Zetterst. Fn. Ins. Lapp. 1. p. 207. 3. — Ross. Fn. Etr. 1. n. 490 mas D. cinereus. — Scop. Carn. 295. D. punctatus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 14.

Ueberall, auch in hiesiger Gegend in stehendem Wasser und Sůmpfen sehr håufig, vom Frůhjahr an bis in den Herbst.

Er hat eine breit eirunde Gestalt, so daß das breitere Ende hinten ist, und ist nur sehr schwach gewölbt; die Farbe ist oben schwårzlich-

braun, mattglänzend, der Mund, die Fühler, ein Fleckchen neben den Augen, ein triangelförmiger, und hinter diesem ein doppelter Querfleck auf der Stirne, sind gelb. Das Halsschild ist sehr fein und dicht punktirt, ringsum gelb eingefaßt; und auf der Mitte steht eine gerade gelbe Querlinie, die sich an ihren äußern Ende nach hinten erweitert, und frei steht. Die Flügeldecken sind ebenfalls sehr fein und dicht punktirt, und der Länge nach drei schwache Längsreifen zu bemerken, der Außenrand ist gelb eingefaßt und schwarz getüpfelt. Vor der Spitze eine schwarze, wenig bemerkliche Querbinde. Die Unterseite ist schwarz, ein schmaler Saum der Bauchringe, und an jeder Seite derselben ein würfelförmiger Fleck sind schmutziggelb. Die Vorder- und die Schenkel der Hinterbeine sind gelb, die Wurzel der letztern und die Schienen und Füße derselben pechschwarz. Die Scheibe der vordersten Füße ist oben braun, der Rand mit langen Wimpern umgeben, auf der untern Fläche ist an der Wurzel ein größeres Schälchen, in dem der mittlere Hügel stark empor gehoben ist; in der Gegend des vordern Lappens stehen zwei etwas kleinere.

Bei dem Weibchen ist da wo die Querlinie

linie auf dem Halsschilde sich erweitert, eine flache Vertiefung, die mit gelbgreisen Härchen ausgefüllt ist. Jede Flügeldecke hat vier breite Längsfurchen, welche die Spitze nicht ganz erreichen, dicht punktirt, und mit gelbgreisen anliegenden Härchen bedeckt sind; die erhabenen Zwischenräume sind glatt, laufen in ziemlich gleichweiter Entfernung gerade herab, und sind mit gelben Tüpfelchen besprengt. Alles übrige ist wie bei den Männchen, nur daß an den vordersten Füßen auch noch die Saugschälchen fehlen.

Die Begattung geschiehet in der wärmern Jahrszeit, und das Weibchen legt eine große Menge blaßgelber, länglichrunder Eier, aus denen nach 14 Tagen die Larven kommen, die nach Verlauf von 8 Tagen schon über eine Linie lang sind. Sie häuten sich mehrere Male, und erreichen eine Länge von höchstens 1½ Zoll; der Leib ist in der Mitte am dicksten, mehr breit als rund, und hinten spitzig zugehend, von Farbe blaßgelblich, der Bauch in's Weiße fallend. Ueber dem Rücken und zu beiden Seiten läuft ein dunkelaschgrauer Strich. Der Kopf ist gelblich, der Hals sehr lang; das hinterste zugespitzte Gelenk des Körpers ist auf jeder Seite

mit einer Reihe feiner Härchen besetzt, und am Ende befinden sich zwei dünne feine Federspitzen oder Flossen..

Ihre Nahrung besteht, wie bei ihren Gattungsgenossen, im Raube anderer Insecten.

Wenn sie ausgewachsen sind, graben sie sich am Ufer in die Erde, und verwandeln sich nach einigen Tagen in Nymphen. Die Höhlen, welche sie sich zu ihrer Verwandlung bereiten, sind ovalrund, und die Larve liegt in gekrümmter Lage darinnen.

Die Nymphe ist gelblich weiß; die Augen braun, auf dem Kopfe ein kleiner ausgezackter Ueberschlag, und an dem zugespitzten Hintertheil eine kurze Spitze.

Der Nymphenstand dauert gegen drei Wochen, der entwickelte Käfer bleibt aber, wie gewöhnlich, noch mehrere Tage in seiner Zelle liegen, ehe er zum Vorschein kommt.

Tab. CLXXXIX. Fig. a. A. Ein Männchen. b. B. Ein Weibchen. Tab. CXC. c. Eier. d. Eben ausgekrochene Larven. e. Eine völlig erwachsene Larve. f. Die Puppe.

2. Furchendeckiger Grabenschwimm-käfer. A. sulcipennis.

Tab. CXC. Fig. a A. Das Männchen. b. B. Weibchen.

Eirund, flach, schwarzbraun; der Mund, die Fühler, die Ränder des Halsschildes und eine Querbinde, die vordern Beine und die ganzen Schenkel der hindersten, und ein breiter Saum an den Einschnitten des Unterleibes trübgelb.

Männchen: Die Flügeldecken fein dicht punktirt, eben.

Weibchen: die Flügeldecken mit vier breiten, von greisen Härchen bedeckten Furchen, die äußern in der Mitte enge zusammengezogen

Länge 6½, Breite 4½ Linie.

Sahlberg Ins. Fenn. p. 157. Not. Dytiscus sulcipennis. — Zetterst. Fn. Ins Lapp.

1. p. 208. 4. — Nicol. Coleopt. Halens. 29. 8. Dyt. canaliculatus. — Sahlb. Ins. Fenn. p. 156. 6. — Dejean Cat. p. 18. D. dispar.

In Deutschland wurde er bis jetzt nur bei Leipzig und Halle gefunden; er kommt aber auch im hohen Norden, in Schweden und Lappland, doch immer nur selten, vor.

Er hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem D. sulcatus, doch ist er viel kleiner und auch schon in seinem äußern Umrisse etwas verschieden.

Das Männchen ist mehr länglich oval, ohne hinten merklich erweitert zu seyn, oben flach, schwarzbraun; die Fühler, der ganze Vordertheil des Kopfes, ein Flecken vor jedem Auge und eine schmale Querlinie auf dem Scheitel trübgelb; das Halsschild ist sehr fein, doch nicht allzudicht punktirt, der Rand ringsum und eine Querlinie, deren Enden sich, wie bei dem A. sulcatus, erweitern, gelb; die Flügeldecken sind, den Umriß ausgenommen, genau so, wie sie beim A. sulcatus beschrieben wurden. Die Beine sind gelb, die Schenkel der hintersten ohne schwarzen Fleck an der Wurzel, aber die

Schienen und Füße pechbraun. Die Scheiben an den vordersten Füßen sind ganz so, wie bei dem A. sulcatus gebildet. Die Brust ist schwarz, die Bauchringe durchaus mit einem breiten, gelben Saum versehen.

Der Umriß der Flügeldecken bei dem Weibchen erweitert sich vor der Spitze vielmehr wie bei dem Männchen, und unterscheidet sich dadurch schon sehr von dem Weibchen des A. sulcatus; auf jeder Flügeldecke sind ebenfalls wie bei jenem, vier breite Längsfurchen zu bemerken, wovon aber die beiden ersten von der Naht an weiter auseinander stehen, dagegen die beiden andern dem Rande zu sich mehr genähert sind; und besonders die dritte Furche gegen die Naht in der Mitte durch eine Einbiegung fast zusammengezogen ist; sie erreichen ebenfalls die Spitze nicht, sind dicht punktirt, und mit gelbgreisen anliegenden Härchen bedeckt. Sonst alles wie bei dem Männchen, nur daß ihm die Scheiben an den vordersten Füßen fehlen.

LXXI. Pfützenschwimmkäfer. HYDATICUS *).

Tab. CXCI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler und die Mundtheile wie bei den beiden vorhergehenden Gattungen.

* * *

Der Körper breit eiförmig, stumpf, leicht gewölbt. Der Kopf breit, stumpf; die Augen groß, doch wenig vorstehend. Das Halsschild sehr kurz, die Vorderwinkel den Kopf umfassend, der Hinterrand leicht ausgeschweift, und an die Basis der Deckschilde anschließend. Das Rückenschild deutlich, dreieckig. Die Flügeldecken eiförmig, oder nach hinten erweitert-eiförmig, bei beiden Geschlechtern ganz glatt, und von drei Reihen sehr feiner Punkt-

---

*) Leach. Zool. Misc. III. p. 69. et 72. — Graphoderus. Eschscholtz. Dejean. Cat. 1833. p. 54. — Dytiscus. Linn. Fabr.

linien durchzogen. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel. Die Unterseite, die Bildung des Brustbeins, und die Beine wie bei den Grabenschwimmkäfern; aber die in eine Scheibe erweiterten drei ersten Glieder an den vordersten Füßen bei den Männchen, sind auf der untern Seite an der Basis mit drei etwas größern Saugschälchen, wie die auf der Mitte einzeln stehenden, besetzt, welches jedoch bei den verschiedenen Arten wieder manche Abweichung hat. Bei den Weibchen sind die Schienen und Füße einfach. An den mittlern Beinen sind die Füße auch einfach, aber bei den Männchen die drei ersten Glieder doch etwas erweitert, und auf der untern Seite mit kleinen Saugschälchen besetzt. An den hintersten Füßen sind die Schienen sehr kurz und am Ende mit zwei langen ungleichen Spornen versehen; die Füße sind lang, zusammengedrückt, die Glieder allmählig kleiner, und die vier ersten unten mit sehr langen steifen Haaren, flossenähnlich besetzt, und das letzte mit geraden, ungleichen Klauen versehen, wovon die obere fest sitzt, die untere aber nur ein Drittheil so lang, und etwas beweglich ist.

Sie sind von mittlerer Größe, schwarz, und meist gelb gezeichnet.

Von der verschiedenen Struktur der Füße der mittlern Beine bei den Männchen, theilt Herr Dr. Erichson *) die hieher gezogenen Arten in drei Familien ein:

Familie I. Die Füße der mittlern Beine bei den Männchen einfach; der Körper breit, leicht gewölbt, verkehrt, eiförmig.

Hieher gehört Dytiscus interruptus. Sturm. Cat. aus Brasilien, und mehrere ausländische Arten.

Familie II. Die Füße der mittlern Beine bei den Männchen etwas erweitert, die auf der untern Seite mit kleinen Saugschälchen, welche in zwei unregelmäßigen Reihen stehen, versehen sind.

Hieher gehört Hydaticus bilineatus, — cinereus, — austriacus — zonatus, —

Diese bilden bei Herrn Graf Dejean die Gattung Graphoderus **).

---

*) Erichson, Genera Dytisceorum. Berl. 1832. p. 28.

**) Dejean, Catalogue des Coléoptères. Paris. 1833.

Familie III. Die drei ersten Glieder der Füße der mittlern Beine bei den Männchen in eine eiförmige Scheibe erweitert, die auf der untern Seite mit kleinen Saugschälchen in vier etwas unregelmäßigen Reihen besetzt ist; der Körper ist mehr länglich-eiförmig

Hieher gehört Hyd. Hübneri — transversalis — stagnalis — grammicus.

* * *

* 1. Zweiliniger Pfützenschwimmkäfer. H. bilineatus.

Tab. CXCI. Fig. a. A. Ein Männchen.

Eiförmig, hinten erweitert, flach, ochergelb, das Halsschild vorn und hinten schmal schwarzgerandet, die Flügeldecken schwarzbraun mit gelben Tüpfelchen dicht bedeckt.

Länge 7, Breite 4$\frac{2}{3}$ Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. 196. 5. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 475. 7. — Degeer Ins. 4. p. 228. 6. —

Schönh. Syn. Ins. 2. p. 16. 27. Dejean Cat. p. 54. Graphoderus bilineatus.

Eine in den nördlichen Gegenden Europas einheimische Art, die aber auch in Deutschland hie und da vorkommt; Herr Dr. Nicolai hat sie bei Halle, auch ich habe ein weibliches Individuum in der hiesigen Gegend gefunden

Diese Art ist von den beiden folgenden (cinereus und zonatus) sehr gut durch den äußern Umriß zu unterscheiden, welcher eine vollkommene Eiform umschreibt, deren breiteres Ende hinten, und augenfällig erweitert ist. Der Kopf ist ochergelb, der Scheitel schwarz, auf welchen zwei gelbe Querfleckchen stehen, die mit ihrem Vorderwinkel an ein ähnliches vor den Augen stoßen, und so einen dreiwinklichen schwarzen Strich einschließen. Das Halsschild ist ochergelb, der Vorder- und Hinterrand mit einer schmalen schwarzen Linie eingefaßt, davon die hintere bis in den äußersten Hinterwinkel sich hineinzieht, die am Vorderrande aber, vor Erreichung des Seitenrandes abbricht. Die Flügeldecken sind breit, besonders vor der Spitze stark erweitert, und stumpf zugespitzt, an der Wurzel flach gewölbt, nach hinten noch mehr flach,

schwarzbraun, mäßig glänzend; der Außenrand schmal braungelb gesäumt; dicht an der Naht zieht eine braungelbe feine Linie herab, auch ist die ganze Oberfläche mit unzählich solchen dicht an einander stehenden Tüpfelchen übersäet. Auf jedem Deckschilde sind auch noch drei Reihen weitläufig eingedrückter Punkte vorhanden.

Die ganze Unterseite und die Beine sind ochergelb, die drei ersten Glieder an den vordersten Füßen sind scheibenförmig erweitert, die Unterseite ist mit Saugeschälchen auf die Art besetzt, daß an der Wurzel ein beträchtlich grosses steht; vor diesem sind in einem Kreise vier kleinere zu bemerken, die auch wieder an Größe stufenweise abnehmen, und vor diesen ist dann der übrige Raum mit mehrern noch kleinern solcher Saugschälchen besetzt. Die mittlern Füße sind walzig, etwas zusammengedrückt; die drei ersten Glieder etwas erweitert und gleichfalls auf der Unterseite mit Saugschälchen versehen. Die beiden Lappen des Brustbeins stehen auswärts, und sind abgerundet.

Das Weibchen unterscheidet sich nur dadurch, daß ihm die Scheiben an den Vorderfüßen fehlen.

*2. Greisgrauer Pfützenschwimmkäfer. H. cinereus.

Eiförmig, flachgewölbt, dunkel-ochergelb, das Halsschild vorn und hinten breit schwarzgerändet, die Flügeldecken schwarzbraun mit gelben Tüpfelchen bestreut.

Länge 6 1/2, Breite 4 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 262. 21. — Linn. Syst. Nat. 2. 666. 11. — Illig. Käf. Pr. 1. 256. 5. — Panz. Fn. 31. 11. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 474. 8. — Ross. Mant. 1. 166. D. taeniatus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 16. 28. — Dejean Cat. p. 54. Graphoderus cinereus.

Hier und da in Deutschland nicht selten, auch in den hiesigen Gewässern.

Er ist dem vorigen (bilineatus) sehr nahe verwandt, doch in der Gestalt sehr verschieden, da sein äußerer Umriß ein vollkommenes Oval umschreibt, dessen größte Breite in die Mitte fällt; auch ist er oben gleichförmiger sanft ge-

wölbt. Der Kopf ist eben so gezeichnet wie bei dem vorigen. Die vordere und hintere schwarze Einfassung des Halsschildes ist beträchtlich breiter, so daß wenn man sich die schwarze als die Grundfarbe denkt, ein schmales gelbes Band durch die Mitte zieht, das hinten bis in den Hinterwinkel hinein ziehet, vorn aber in einen fast gleichbreiten Seitenrand übergehet. Die Flügeldecken bieten außer den schon bemerkten Umriß, und der hinten nicht abgeflachtnen Wölbung keinen andern Unterschied dar. Auch die Farbe der Unterseite, und die Bildung der Scheibe an den vordersten Füßen bei den Männchen, und des Brustbeins sind genau so beschaffen.

Dem Weibchen fehlen nur die Scheiben an den vordersten Füßen, sonst ist es in allem dem Männchen gleich, nur daß es gewöhnlich etwas größer und breiter ist.

---

3. Oesterreichischer Pfützenschwimmkäfer. H. austriacus.

Tab. CXCI. Fig. c. C. Ein Männchen. D. Die Scheibe des vordersten Fußes von unten.

Schmaleiförmig, mäßig gewölbt, ochergelb; das Halsschild am Vorder- und Hinterrande breit schwarz gerändet; die Flügeldecken bis auf den schmalen Außenrand schwarzbraun, mit braungelben Tüpfelchen bestreut; die Klauen an den vordersten Füßen sehr groß.

Länge 5 1/2, Breite 3 Linien.
Graphoderus austriacus. Dej. Cat. p. 54.

Herr Schüppel hat ihn bei Berlin entdeckt; auch ist er auf dem Harz und in Oesterreich gefunden worden. Er ist dem vorigen so ähnlich, daß er leicht mit demselben verwechselt werden kann, aber beständig kleiner, und

verhältnißmäßig schmäler, so daß sein äußerer Umriß eine mehr gleichbreite, hinten stumpfere Eiform bildet. Er ist sehr mäßig, und kaum etwas mehr wie jener gewölbt, und mit einem etwas stärkern Glanze versehen. Der Kopf ist eben so, wie bei jenem gezeichnet. Das Hals-schild ist rein schwarz, die Seiten scharf abge-schnitten ochergelb gesäumt, und über dem Rü-cken mit einer gleichfarbigen schmalen Quer-binde geziert, die beiderseits mit dem gelben Außenrande, doch merklich schmäler wie in der Mitte, zusammenhängt, da bei jenem hingegen diese Querbinde unverschmälert in den gelben Seitenrand übergeht. Die Flügeldecken sind dunkel schwarzbraun, und lassen nur einen schmalen gelben Seitenrand unberührt; auch zieht eine sehr feine gelbe Linie längs der Naht herab; der übrige dunkle Raum ist mit sehr feinen gelben Tüpfelchen übersäct. Die ganze Unterseite ist rostgelb, nur die vordern Beine etwas heller. Ein vorzüglicher Unterschied die-ser Art liegt in der Bildung der vordersten Füße bei den Männchen; die Scheibe an den-selben ist größer, der Saugschälchen auf der Un-terseite sind weniger, von gleicher Größe, und

in vier Reihen geordnet; das Klauenglied ist mit zwei sehr langen Klauen besetzt, welche die Länge des ganzen Gliedes haben, da sie bei der vorigen und den verwandten Arten sehr klein sind, und kaum ein Drittheil der Länge des Klauengliedes haben. Hingegen fehlen die Saugschälchen an den mittlern Füßen gänzlich, die bei den verwandten Arten so deutlich zu bemerken sind.

Das Weibchen unterscheidet sich nur durch den Mangel der Scheibe an den vordersten Füßen, und obgleich die Klauen an denselben kürzer wie bei dem Männchen sind, so sind sie doch auffallend größer wie bei den Weibchen anderer Arten.

* 4. Gürtel-Pfützenschwimmkäfer.
H. zonatus.

Eiförmig, gleichbreit, gewölbt, ochergelb; das Halsschild mit zwei schmalen schwarzen Querbinden; die Flügeldecken schwarzbraun, mit gelben Tüpfelchen bestreut.

Länge

Länge 6 1/2, Breite 4 Linien.

Hoppe Enum. Ins. Elytr. Erlang, p. 33. — Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 262. 22. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 257. 6. — Panz. Fn. 38. 13. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 475. 9. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 16. 29. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 208. 5. — Dejean Cat. 1833. p. 54. Graphoderus Zonatus.

Ueberall in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend.

Den beiden vorigen (bilinantus und cinereus) wieder sehr nahe verwandt, aber auch schon durch die Gestalt unterschieden, die ein mehr gleichbreites, in der Mitte wenig erweitertes oval ist. Er ist ebenfalls gleichförmig, und fast etwas mehr gewölbt wie der vorige (cinereus), glänzend, und dunkel ochergelb, alles übrige, wie bei demselben, aber in dem Halsschilde wesentlich verschieden; nimmt man nemlich die Gelbe als Grundfarbe an, so ziehet nahe am Vorder- und Hinterrande eine schmale schwarze Querbinde durch, so daß der Vorder- und Hinterrand mit einer schmalen gelben Einfassung versehen ist, und ein breiter gelber Gür-

tel durch die Mitte gehet, welcher sich in den gleichfalls gelben Außenrande verliert.

Dem Weibchen fehlen nur die Scheiben an den vordersten Füßen.

* 5. Hybner's-Pfützenschwimmkäfer. H. Hybneri.

Schwarz, das Halsschild an dem Vorder- und Seitenrande breit rostgelb gesäumt; die Flügeldecken bräunlichgelb eingefaßt.

Länge 6, Breite 3 1/2 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 265. 35. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 258. 9. — Gyl. Ins. Sv. I. p. 479. 13. — Oliv. Ins. 3. 40. p. 24. 22. t. 4. f. 33. — Degeer. Ins. 4. p. 229. 7. D. seminiger. — Bergstr. Nom. 1. p. 42. t. 8. f. 5. D. bistriatus. — Müll. Zool. D. Pr. 669? D. cinctus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 19. 50.

Mit dem vorigen in Gesellschaft, doch etwas selten.

Länglich-oval, gewölbt, oben pechschwarz, mäßig glänzend, glatt; der Mund und zwei Tüpfeln auf der Stirne rostroth. Die Fühler rostgelb. Das Halsschild vorne schmal, an den Seiten breiter rostroth gesäumt, so daß die schwarze Grundfarbe vorn in einen halben Bogen abschneidet. Die Flügeldecken sind von zwei schwachen Punktlinien durchzogen, und an den Seiten bräunlichgelb gesäumt, und zwar so, daß sich dieser Saum gewöhnlich hinten spaltet, und eine hinten abgekürzte Seitenlinie bildet. Die Unterseite ist schwarz, und jeder Einschnitt des Bauches an der Seite mit einem rostrothen Punkt besetzt. Die Beine sind rostgelb, die hintersten schwärzlich, die vordersten Füße bei dem Männchen scheibenförmig erweitert, und auf der Unterfläche mit lauter kleinen Schälchen dicht besetzt.

Das Weibchen unterscheidet sich nur dadurch, daß es zu beiden Seiten des Vorderrandes am Halsschilde mit eingedrückten sich durchkreutzenden Strichelchen besetzt ist, und die vordersten Füße ohne Scheibe sind.

---

* 6. Quergezeichneter Pfützen-schwimmkäfer. H. transversalis.

Schwarz; das Halsschild an dem Vorder- und Seitenrande breit rostgelb gesäumt; die Flügeldecken an den Seiten bräunlichgelb eingefaßt, und einer ähnlichen schmalen Querstreife an der Wurzel.

Länge 6 1/2, Breite 3 1/4 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. I. p. 265. 38. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 257. 8. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 480. 14. — Oliv. Ent. III. 40. p. 24. 23. t. 3. f. 22. — Panz. In. 86. 6. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 20. 53.

Allenthalben in stehenden Gewässern.

Er hat eine große Aehnlichkeit mit dem vorigen (D. Hybneri), doch ist er etwas kleiner, schwarz und glänzend. Der Kopf ist vorne roströthlich, was sich in die Stirne hinauf zieht, auf welcher noch zwei ähnliche Fleckchen neben einander stehen. Das Halsschild hat wie bei

dem vorigen, einen breiten rostrothen Saum, der sich breit an dem Vorder- und Seitenrand ausbreitet. Die Flügeldecken sind mit kaum sichtbaren zweipunktirten Längsstreifen versehen, die aber gegen die Spitze hin bald wieder verschwinden. Sie sind ferner am Außenrande breit bräunlichgelb eingefaßt, welche Einfassung sich nach innen in mehrere feine stufenweise abgekürzte Linien spaltet; auch ist noch ein Fleckchen von dieser Farbe vor der Spitze, und vorzüglich ein geschlängeltes abgekürztes Querbändchen nahe an der Wurzel zu bemerken. Die Brust ist schwarz, der Bauch schwarzbraun, welche Farbe auch die hintersten Beine haben; an der Seite eines jeden Bauchringes steht ein gelblicher Tupfen. Die Vorderbeine sind rostgelb, und die vordersten Füße bei den Männchen mit besonders großen Scheiben versehen, die auf ihrer Unterseite in einer gewissen Ordnung zerstreute Saugschälchen zeigen; auch die mittlern Füße sind beträchtlich erweitert und unten mit ähnlichen Saugschälchen besetzt.

Das Weibchen zeichnet sich nur dadurch aus, daß ihr die Saugscheiben an den vordern Füßen fehlen.

* 7. Schlamm-Pfützenschwimmkäfer. H. stagnalis.

Schwarz, das Halsschild an dem Vorder- und Seitenrande breit rostgelb gesäumt; die Flügeldecken bräunlichgelb eingefaßt und mit ähnlichen feinen Längslinien durchzogen.

Länge 6, Breite 3 1/2 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 265. 37. — Illig. Mag. 1. p. 70. — Gyll. Ins. Sc. 1. p. 481. 15. — Panz. Fn. 91. 7. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 20. 52.

Hier und da in Deutschland, doch etwas selten.

Den beiden vorhergehenden (Hybneri und transvers.) sehr ähnlich, und besonders dem D. Hübneri in Gestalt und Größe gleich; oben schwarz, mäßig glänzend, der Mund und die größere Hälfte des Kopfes rostgelb, der Scheitel schwarz, mit zwei rostgelben Fleckchen neben einander. Das Halsschild vorne und an den

Seiten mit einem breiten rostgelben Saum, der von der schwarzen Grundfarbe hinten nur noch einen schmalen und kurzen Raum übrig läßt. Die Flügeldecken sind mit einem breiten, bräunlichgelben Saume eingefaßt, der nach innen sich in punktirte Längslinien spaltet, und auch über die ganze Oberfläche mit solchen abwechselnd stärkern und schwächern Längslinien durchzogen ist, die nahe vor der Wurzel durch ein etwas undeutliches Querbändchen verbunden sind. Die zwei punktirten Längsstreifen sind ebenfalls schwach angedeutet. Die Unterseite ist ganz schwarz, und die Bauchringe an den Seiten mit einem rostrothen Tüpfelchen geziert. Die hintersten Beine sind ebenfalls schwarz, die vordern rostgelb, und die Männchen mit Scheiben an den vordersten Füßen versehen, die auf der Unterseite mit in vier gleiche Querreihen vertheilter Schälchen besetzt sind. Auch die mittlern Füße sind erweitert, und mit solchen Saugschälchen versehen.

Dem Weibchen fehlen die Saugscheiben an den vordern Füßen, dagegen ist es an den Seiten des Vorderrandes am Halsschilde, und an den Schultern der Flügeldecken mit Cha-

racteren ähnlichen eingedrückten Linien versehen.

8. Linirter Pfützenschwimmkäfer.
H. grammicus.

Tab. CXCI. Fig. b. B. Ein Männchen.

Ochergelb, die Flügeldecken schwarzbraun, der Außenrand und einige Längslinien auf dem Rücken gelb, die Seiten gelb besprengt.

Länge 4 3/3, Breite 3 Linien.

Dytiscus grammicus Linz in Lit.

Germ. Faun. Ins. Europ. Fasc. 13. t. 1.

Herr Steuer-Controleur Linz hat ihn bei Speyer in hellem stehenden Wasser entdeckt, wo er in Mitte Juni vorkommt, und ihn auch zuweilen bei brennendem Sonnenschein in der Luft streichend, gefangen hat.

Er hat mit dem vorigen (stagnalis) große Aehnlichkeit, ist aber beträchtlich kleiner, und überall schön rost- oder ochergelb, nur am Kopf ist hinten ein schmaler schwarzer Streifen; das Halsschild ist ganz einfarbig rostgelb.

Die Flügeldecken sind schwarzbraun, gewölbt, mäßig glänzend, auf dem Rücken stehen vier gelbe gleichweit von einander entfernte Längsstreifen, so daß auf jeder Flügeldecke einer neben der Naht herabzieht, und in einiger Entfernung ein zweiter steht, der Raum nach außen ist mit gelben Sprengeln bedeckt, die sich zum Theil in zarte Längslinien sammeln, der Außenrand ist breit heller gelb eingefaßt. Durch die Loupe wird man auch die zwei punktirten, nach hinten bald wieder verschwindenden Punktlinien gewahr. Die ganze Unterseite und die hintersten Beine sind rostgelb, die vordern Füße hellgelb. Die Männchen haben an den vordersten Füßen beträchtlich große Scheiben, die auf der Unterseite an der Wurzel mit zwei größern Saugschälchen, und vornen mit drei Reihen etwas kleinerer, besetzt sind. Auch die mittlern Füße sind etwas erweitert, und unten mit kleinen Saugschälchen versehen.

Die von Herrn Dr. Duftschmid bei dem D. stagnalis *) erwähnte gelbe Abänderung scheint unser Käfer zu seyn.

*) Fn. Aust. 1. p. 262. 18.

LXXII. Glattschwimmkäfer. CYBISTER *).

Tab. CXCII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; das zweite Glied klein, das erste Glied etwas dikker, und so lang wie das dritte, die folgenden allmählig kürzer und dünner. (Fig. E.)

Die Lefze hornartig, sehr kurz und leicht ausgeschnitten. (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze tief ausgerandet-abgestutzt. (Fig. G.)

Die Kinnladen an der Wurzel und

---

*) Erichson, Genera Dyticeorum. p. 20. — Curtis Britt. Ent. 4. 151. Trogus. — Leach Zool. Miscell. 3. p. 70. et 73. — Dejean Cat. 1833. p. 53. Trochalus. — Dytiscus. Fabr.

am Stamm hornartig; die Lade häutig, am Rande gefranst, in eine hornartige, klauenförmige Spitze sich endigend. (Fig. H.)

Die Zunge häutig, viereckig, am Rande mit langen Haaren gefranst. Fig. L.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizähnig, der Mittelzahn in der Ausrandung einfach. (Fig. K.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig (Fig. M.), der hintere Taster viergliederig, das zweite und vierte Glied länger, das letzte an der Spitze abgestutzt. (Fig. N.)

Die Zungentaster dreigliederig; das Endglied etwas länger und abgestutzt. (Fig. J.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. b.) ist breit, ver-

kehrt-eiförmig, oben leicht gewölbt. Der Kopf (Fig. D.) breit, stumpf, in das Halsschild eingesenkt. Die Augen groß, ohne sehr hervorzustehen. Die Lefze frei, die Theile des Mundes von oben deckend. Die Fühler borstenförmig, dünn, kaum über den vierten Theil der Körperlänge erreichend. Das Halsschild sehr kurz, vorne bis zur Breite des Kopfs zusammengezogen, hinten so breit wie die Basis der Deckschilde, und mit dem leicht ausgeschweiftem Hinterrande genau an dieselbe anschließend. Das Rückenschildchen scharf dreieckig (Fig. O.). Die Flügeldecken lang, eiförmig, hinter der Mitte stark erweitert, leicht gewölbt, glatt, bei den Weibchen öfters der Länge nach zart nadelrißig. Sie bedecken den ganzen Hinterleib und die unter ihnen eingeschlagenen häutigen Flügel (Tab. CXCII. Fig. p.). Das spontonförmige, scharf zugespitzte Halsbein, greift mit seiner Spitze in das tiefgespaltene Vorder-Ende des Brustbeins, dessen hinteres Ende sich in zwei kurze, abgerundete Lappen theilt. Die vorderen Beine sind kurz; die Schienen der vordersten Beine bei den Männchen etwas aufgetrieben, unten mit einer Aus-

höhlung versehen, in welche der Fuß sich zurückziehen kann, und am Ende mit einem kurzen Sporn bewaffnet; die drei ersten Fußglieder sind zu einer länglich, fast dreiwinklichen Scheibe erweitert, welche auf der Unterseite an der Basis von sehr dicht stehenden Härchen schwammartig erscheint, der vordere Theil aber mit vier Reihen häutiger Blättchen der Quere nach besetzt ist, deren jedes einen Fortsatz hat, welcher das Saugschälchen bildet, und die dicht, gleich den Tasten eines Claviers, neben einander stehen. Der Rand des ganzen Fußes ist ringsum mit einem Kranz von langen haarförmigen Blättchen eingefaßt; das vierte Glied ist sehr kurz, und das letzte mit zwei ungleichen Klauen besetzt. Bei dem Weibchen sind Schienen und Füße einfach. Die Füße der mittlern Beine sind bei beiden Geschlechtern einfach, zusammengedrückt, und bei dem Männchen mit ungleichen Klauen versehen. Die hintersten Beine sind stark und lang; die Schienen sehr kurz und dick, und mit zwei langen Spornen bewaffnet, wovon der äußere zusammengedrückt, anfangs breit, dann scharf zugespitzt ist; die Füße sind stark zusammengedrückt, breit, die

Glieder allmählich kleiner werdend, und die vier ersten untern mit langen steifen Haaren, floßenähnlich besetzt.

Wir kennen in Deutschland nur eine Art, welche in großen Teichen und andern stillstehenden Wassern lebt, und nach der Beobachtung Rösel's, die wir bei der Beschreibung der hieher gehörigen Art mittheilen, sowohl in der Lebensart des Käfers, als in der Verwandlung mit den Wasserschwimmkäfern Aehnlichkeit hat.

Diese Käfer haben die Eigenheit, daß wenn sie Luft schöpfen wollen, sie von dem Grunde des Wassers nach der Oberfläche steigen, und den Kopf unterwärts gekehrt, mit dem Hintertheile aus dem Wasser hervortauchen.

* 1. Rösel's-Glattschwimmkäfer.
C. Roeselii.

Verkehrt-eiförmig, flach, oben schwarz, grün schielend, glänzend, die Seiten des Halsschildes und ein Streifen an den Seiten der Flügeldecken, Unterseite und Beine gelb.

Männchen: Halsschild und Flügeldecken glatt, letztere mit drei Reihen eingestochener Punkte; die vordersten Füße mit einer Scheibe.

Weibchen: Das Halsschild und die Flügeldecken nadelrissig; die vordersten Schienen ohne Scheibe.

Länge 1 Zoll 3 Linien, Breite 8 Linien.

Erichson, Gen. Dyticcor. p. 20. — Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 259. 7. Dytiscus Roeselii. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 251. 2. — Rösel Insecten-Belustigung 2. p. 9. t. 2. — Oliv. Ent. 3. 40. p. 13. 5. t. 3. f. 21. a. b. — Ahrens in Neue Schriften, Halle 1811. 6. Heft. p. 57. 7. und p. 48. Bemerkung. — Ross. Fn. Etr. 1. n. 489. D. dispar. et Mant. 1. n. 161. D. dissimilis. — Bergstr. Nomencl. t. 6. f. 4. 5. — t. 8. f. 4. t. 9. f. 2. D. glaber. — Müll. Zool. D. P. p. 70. 664. D. virens.

In Deutschland wohl allenthalben, auch in den hiesigen Teichen gemein.

Er ist leicht an der eiförmigen, hinten breitern, Gestalt zu erkennen. Die Oberseite ist pechschwarz, glänzend, stark olivengrün schielend; der vordere Theil des Kopfs, die Seiten des Halsschildes, und eine auf den Flügeldecken neben dem Außenrande hinlaufende, hinten sich verengende und die Spitze nicht erreichende Binde, der äußerste Rand der Spitze und die ganze Unterseite und die Beine sind hell rostgelb. Die ganze Oberfläche beim Männchen ist spiegelglatt, und nur auf den Flügeldecken sind mit dem Glase drei Reihen länglicher von einander entfernter eingedrückter Punkte zu bemerken.

Das Weibchen unterscheidet sich nur dadurch, daß die ganze Oberfläche des Halsschildes mit feinen in einander verschlungenen, eingegrabenen Linien überzogen ist, und die Flügeldecken von enge an einander stehenden und in einander laufenden Längsstrichelchen, die wie mit einer Nadel eingerissen scheinen, bedeckt sind, welche die Naht, den Außenrand und einen guten Theil der Spitze jedoch unberührt lassen. Auch gewahrt man, bei genauer Betrachtung, durch diese eingeritzten Strichelchen

hin-

hindurch die drei Reihen eingedrückter Punkte, nur um vieles schwächer wie bei dem Männchen; endlich fehlen auch die Scheiben an den vordersten Füßen.

Die Larve (Tab. CXCIII. Fig. t.) unsers Käfers ist ausgewachsen fast über 2 1/2 Zoll lang; der Kopf nicht sehr groß, vorne mehr stumpf, und hinten fein punktirt; durch die Mitte laufen ein paar Linien, die sich vorne in zwei dunkle Punkte neben einander endigen. Die Freßzangen sind hinten breit; an den Seiten des Kopfes stehen sechs kleine schwarze Pünktchen, wie Augen; innerhalb der Freßzangen zwei kurze Fühlspitzen; auch ragt unter den Pünktchen noch eine schmale schwarze Spitze hervor, und der Vorderrand des Kopfs hat drei spitzige Fortsätze; der Hals ist dünner. Der Körper hat eine ocherbraune Farbe, die auf dem Unterleib heller ist, und oben einen dunkel ochergelben breiten Rückenstreif hat. Die beiden letzten Gelenke des Körpers sind, nebst den Füßen, mit zarten ochergelben Federhaaren besetzt.

Die Nymphe (Tab. CXCIII. Fig. u.) ist von dunkler ochergelber Farbe, mit einigen klei-

nen warzenförmigen Erhöhungen am Ende des Körpers, und auf dem Rücken erhabenen Querfalten versehen; auf dem Kopfrande hat sie einen schmalen, schwarzbraunen, in der Mitte getheilten, nur auf dem Rande mit vielen zarten Spitzchen versehenen Aufsatz, der ihr zum Anstämmen dient, wenn sie sich wenden will. Die Augen sind schwarzbraun.

Bei der Berührung bewegt sie sich sehr schnell. Wenn die Larve sich in der Erde die Höhle zu ihrer Verwandlung zubereitet hat, bleibt sie manchmal noch 10 bis 11 Tage liegen, ehe sie sich zum letztenmale häutet und die Nymphengestalt annimmt. Der Nymphenstand dauert drei Wochen, nach deren Verlauf der Käfer erscheint, der aber noch wohl zwölf Tage in seiner Höhle liegen bleibt, ehe er seine gehörige Härte und Farbe bekommt.

LXXIII. Tauchschwimmkäfer. COLYMBETES *).

Tab. CXCIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied länger, walzenförmig, das zweite sehr kurz, das dritte länger, und kaum etwas länger, wie die folgenden, die allmählig dünner werden. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, breit, aber sehr kurz, und sehr leicht ausgeschnitten. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der gebogenen Spitze breit ausgeschnitten. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme horn-

*) Clairville. Ent. Helvet. II. p. 188. — Leach. Zool. Misc. III. p. 69. Dytiscus. Linn. Fabr.

artig; die Lade häutig, gefranzt, mit ei-
ner klauenförmigen Spitze. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, breit, vorn ab-
gerundet. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, breit, drei-
zahnig, der Mittelzahn klein und einfach.
(Fig. J.)

Kinnladentaster zwei: der vor-
dere Taster zweigliederig, die Glieder
länglich, dünn und gleich; (Fig. K.) der
hintere Taster viergliederig, die drei er-
sten Glieder etwas kurz, walzenförmig,
das Endglied etwas länger, fast eiför-
mig, abgestutzt. (Fig. L.)

Die Zungentaster dreigliederig:
das erste Glied kurz, das zweite und
dritte länglich, gegen die Spitze etwas
dicker; das dritte noch länger, walzen-
förmig, und an der Spitze abgestutzt.
(Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. B.) ist länglich-eiförmig, mehr oder weniger zugespitzt, oben flach, unten etwas mehr gewölbt. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, und tief in das Halsschild eingezogen, breit, flachgewölbt, glatt, und hat zwei kleine Eindrücke vor den Augen; letztere sind an den Seiten eingefügt, groß, linsenförmig, aber nicht hervorstehend. Die sehr kurze Lefze bedeckt von oben den Mund, aus welchem nur die kurzen Taster vorstehen. Die Fühler (Fig. D.) sind dünn, borstenförmig, und erreichen kaum mehr als ein Drittheil der Körperlänge. Das Halsschild ist sehr kurz, vorne bis zur Breite des Kopfs verengt, und zur Aufnahme desselben tief ausgeschnitten; hinten hat es vollkommen die Breite der Deckschilde, an welche es mit seinem sanft gerundeten Hinterrande genau anschließt. Das Rückenschild (Fig. O.) ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind breit-eiförmig, stumpf zugespitzt, leicht gewölbt, meist mit zwei oder drei schwachen Punktreihen besetzt, bei den Weibchen bisweilen fein nadelrißig; sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei unter sie eingeschlagene Flügel. (Fig. n. N.) Der Hals ist zwi-

schen den vordersten Beinen mit einer kielför=migen Erhöhung versehen, deren vorragende Spitze in das gespaltene Brustbein zwischen den mittlern Beinen eingreift. Das Brustbein endigt sich, vor der Einfügung der hintersten Beine, in zwei aus einander gehende rundliche Lappen. Die Beine sind kurz und stark, die Schenkel breit, etwas zusammengedrückt, die hintersten mit einem schief abgestutzten Schenkel=Anhange versehen; die Schienen sind kurz, am Ende etwas erweitert, an der Spitze mit starken Dornen bewehrt, die hintersten sind länglich, walzenförmig mit vielen kurzen Dörnchen besetzt, außer den sehr langen Dornen an der Spitze; die vier ersten Glieder an den vordersten Füßen bei den Männchen sind oben erweitert, und herzförmig ausgeschnitten, und an Größe stufenweiß abnehmend; auf der untern Seite ist jedes dieser vier Glieder vorne mit einer Reihe deutlicher Saugschälchen besetzt; auch die Fußglieder der mittleren Beine sind auf ähnliche Art erweitert, und zusammengedrückt, und auf der untern Seite mit Saugschälchen versehen, und am Rande mit langen Haaren gewimpert; die Füße der hintersten Beine sind

länger, zusammengedrückt, und auf beiden Seiten mit langen steifen Borstenhaaren besetzt, die Glieder selbst fast von gleicher Länge, aber in abnehmender Dicke, das letzte Glied zugespitzt, und mit zwei kurzen Klauen besetzt.

Sie leben in Teichen, Sümpfen, Gruben und allen stehenden Gewässern; in ihrer Nahrung, Lebensart und Verwandlung haben sie wohl vieles mit den Wasserschwimmkäfern (Dytisci) gemein, worüber aber noch genauere Beobachtungen fehlen.

* * *

1. Quergestreifter Tauchschwimmkäfer. C. striatus.

Tab. CXCV. Fig. a — E.

Langgestreckt-eiförmig, schwarz; der Mund, das Halsschild und der äußerste Rand, der in die Quere nadelrißigen Flügeldecken rostgelb; das Halsschild auf der Mitte schwarz, die Beine schwarz.

Länge 8 1/2, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 261. 16. — Linn. Syst. nat. 2. 665. 90.? D. fuscus. — Duftsch. Fn. Aust. 1. p. 256. 9. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 476. 10. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 209. 6. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 15. 20.

Hin und wieder in Deutschland, in Oesterreich, in Sachsen, selten. Er ist mehr im hohen Norden, in Schweden und Lappland zu Hause.

Er hat eine lange, vorn und hinten zugespitzte eiförmige Gestalt, ist nur mäßig gewölbt, schwarzbraun, mit einem Oelglanze versehen. Die Fühler sind bisweilen ganz schwarz, bisweilen an der Wurzel rostgelb. Der Mund und die Seiten des Halsschildes sind rostgelb; bisweilen ist der größte Theil des Halsschildes so gefärbt, und nur auf der Mitte schwarz. Die ganze Oberfläche erscheint unter dem Vergrösserungsglase äußerst fein, gedrängt und verworren nadelrißig; das Rückenschild ist stumpf dreieckig. Die Flügeldecken bei dem Männchen lang gestreckt, eiförmig zugespitzt; der äusserste Rand rostbraun, die ganze Oberfläche ist mit sehr feinen und sehr enge stehenden, wie

mit einer Nadel eingeritzten Querstreifen bedeckt, durch welche man noch zwei Längspunktlinien, und eine dritte an der Naht unterscheiden kann; gegen den Außenrand sind noch einzelne Punkte wahrzunehmen. Die ganze Unterseite und die Beine sind schwarz, und wie das Halsschild fein nadelrißig. An den vordersten Füßen sind die drei, und an den mittlern die zwei ersten Glieder scheibenförmig erweitert, und auf der untern Seite mit Saugschälchen versehen. Das Brustbein endigt in stumpfe seitwärts stehende Lappen.

Das Weibchen ist etwas breiter, und hinten minder schmal zugespitzt, aber sonst in nichts, als dem Mangel der Scheiben an den Vorderfüßen unterschieden.

*2. Brauner Tauchschwimmkäfer.
C. fuscus.

Stumpf eirund, oben braun, der Kopf und das Halsschild auf der Mitte schwarz, die Flügeldecken quer nadelrißig, die Beine rostgelb.

Länge 8, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 261. 17. — Duftsch. Fn. Aust. 1. p. 255. 8. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 477. 11. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 209. 7. — Linn. Syst. Nat. 2. 665. 9. D. striatus. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 257. 7. — Panz. Fn. 86. 5. — Degeer. Ins. 4. p. 228. 5. t. 15. f. 16. D. transverso — striatus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 15. 21.

In Oesterreich, Preußen, Sachsen; auch in der hiesigen Gegend, doch sehr selten.

Bei der großen Aehnlichkeit, die er mit dem D. striatus hat, ist er doch leicht an der kürzern und stumpfern eiförmigen Gestalt zu unterscheiden, auch ist er oben heller oder dunkler eichelbraun, und von einem matten öhlichen Glanze. Der Hinterkopf und ein mehr oder minder ausgebreiteter Fleck auf dem Halsschilde schwarz. Die Flügeldecken am äußersten Rande rostgelb, sonst eben so fein und dicht quer nadelrißig, und mit drei punktirten Längslinien versehen. Die Unterseite ist schwarz, die Beine rostgelb, schwärzlich schattirt, die drei ersten Glieder an den vordern und mittlern Füßen bei

dem Männchen scheibenförmig erweitert, und auf der untern Seite mit Saugschälchen versehen. Das Brustbein hat die nämliche Bildung wie bei dem C. striatus.

Das Weibchen ist dem Männchen ganz gleich, nur etwas breiter und stumpfer, und nicht mit Saugscheiben an den vordern Füßen versehen.

3. Gezeichneter Tauchschwimmkäfer. C. notatus.

Ochergelb, das Halsschild in die Quere schwarz gefleckt, die Flügeldecken schwarzbraun gerieselt, der Außenrand und eine Linie an der Naht bräunlichgelb.

Männchen: an den Vorderfüßen Saugschälchen, der Bauch schwarz, die Bauchringe gelb gerändet.

Weibchen: der Bauch gelb, die Bauchringe an den Seiten mit einem schwarzen Tupfen, und keine Saugschälchen an den Vorderfüßen.

Länge 5, Breite 2 2/3 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 267. 50. — Illig. Käf. Pr. 1. 261. 15. — Illig. Mag. 1. p. 71. — Oliv. Ent. III. 40. p. 29. 32. t. 5. f. 47. — Bergstr. Nom. 1. p. 30. t. 5. f. 10. — Hoppe Enum. p. 32. D. punctatus. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 425. 33. D. frontalis. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 483. 17. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 211. 10. — Dej. Cat. 1833. p. 54. Rantus suturalis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 22. 67.

In Oesterreich, Preußen und im ganzen nördlichen Deutschland sehr gemein.

Er hat eine länglich ovale Gestalt, ist flach gewölbt, und mäßig glänzend. Der Kopf des Männchen ist schwarz, der Mund rostgelb, welche Farbe sich dreieckig in die Höhe zieht, auf der Stirne zwei rostrothe Fleckchen. Das Halsschild ist ganz gelb, hat in der Mitte einen schwarzen Querfleck, dem öfter an jeder Seite noch ein schwarzer Punkt beigesellt ist, ja manchmal ist auch der Mittelfleck getheilt, wodurch vier Punkte entstehen, wie Fabricius und Bergsträßer angegeben haben. Die Flügeldecken sind bräunlichgelb, von schwarzen,

auf dem Rücken ganz zusammengeflossenen Punkten, schwarz, eine schmale Linie an der Naht und der Außenrand ohne schwärzliche Punkte. Bisweilen kann man auf jeder Flügeldecke, an der Stelle wo die gewöhnlichen zwei Punktstreifen stehen, zarte gelbe Linien unterscheiden. Die Unterseite ist schwarz, und die Bauchringe und Afterdecke sind dunkelgelb gesäumt. Die Beine und das Brustbein sind rostgelb. Die drei ersten Glieder der vordersten Beine sind etwas erweitert, doch nicht scheibenförmig, die der mittlern Füße in noch niederm Grad, aber beide unten mit kleinen Saugschälchen besetzt.

Das Weibchen ist zwar im Wesentlichen dem Männchen gleich, weicht aber doch in Manchem wieder sehr ab, denn außerdem, daß den Vorderfüßen die Saugschälchen fehlen, sind die Flügeldecken oft bis hinter die Mitte mit stark eingeritzten, fast Charakteren ähnlichen Strichelchen bedeckt, und der ganze Bauch ist trübgelb, und jeder Bauchring an der Seite mit einem schwarzen Tupfen versehen.

Als eine besondere Merkwürdigkeit verdient noch angeführt zu werden, daß man auch Weibchen findet, welche die erwähnten nadelrißig-

artigen Linien nicht haben, sondern ganz glatt wie die Männchen sind, sonst aber in nichts von denen unterschieden sind, welche mit jenen Linichen bedeckt sind.

* 4. Bepuderter Tauchschwimmkäfer. C. pulverosus.

Eiförmig, rostgelb; die Unterseite und ein Fleckchen auf dem Halsschilde schwarz; die Flügeldecken schwarzbraun, braungelb bepudert, die Naht und der Aussenrand bräunlichgelb; die Vorderbeine rostgelb, die hintersten schwarzbraun.

Länge 5 1/2, Breite 3 Linien.

Dytiscus pulverosus Knoch in Litt. — Curtis, British Entomology. Vol. V. No. 207. 15. — Gyllenh. Ins. Suec. 1. p. 482. 16. D. conspersus. — Dejean Cat. 1833. p. 54. Rantus notatus. var.

Bei Magdeburg in Preußen, und überall im

nördlichen Deutschland, auch in den hiesigen Gegenden in stehendem Wasser nicht selten.

Er ist etwas größer wie der vorige, dem er sonst sehr ähnlich ist, und daher wohl oft mit diesem verwechselt werden mag, doch ist er leicht an der ganz schwarzen Unterseite zu erkennen. Er hat eine mehr länglich eiförmige, hinten mehr zugespitzte Gestalt, der Kopf ist eben so gezeichnet, und auf dem Halsschilde steht in der Mitte ein schwarzer Querfleck, den ich aber nie getheilt, oder einen an der Seite gesehen habe. Die Flügeldecken sind so dicht mit in einander geflossenen schwarzen Punkten bedeckt, daß sie von der durchscheinenden Grundfarbe wie gelb bestäubt oder bepudert scheinen; nur eine Linie an der Naht und der Außenrand der Flügeldecken ist bräunlichgelb, ungefleckt; auch sind drei Punktlinien auf jeder Flügeldecke sichtbar. Die Unterseite und das Brustbein sind ganz schwarz; die hintersten Beine pechschwarz, die Knie rostroth; die vordern Beine rostgelb, die Füße bei dem Männchen etwas verdickt und unten mit Saugschälchen besetzt.

Das Weibchen unterscheidet sich nur durch die einfachen, nicht verdickten Vorderfüße.

* 5. Bestreuter Tauchschwimmkäfer. C. adspersus.

Kurz-eiförmig, oben rostgelb, das Halsschild am Hinterrande mit einem schwärzlichen Strich; die Flügeldecken, bis auf dem schmalen Außenrand, dicht schwarz gerieselt, mit drei Reihen eingedrückter Punkte; Brust und Bauch schwarz; die Hinterleibseinschnitte gelb gesäumt.

Länge 4 1/2, Breite 2 2/3 Linien.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 267. 51. Dytisc. adspersus. — Gyllenh. In. Sv. 1. p. 486. 20. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 261. 16. — Panz. Fn. 38. 18. — Sturm. Cat. p. 125. C. roridus. Müll.

Im nördlichen Deutschland, und auch in der hiesigen Gegend nicht selten.

Die kurze, breitlich eiförmige Gestalt unterscheidet ihn von den nahe verwandten Arten sehr leicht. Kopf und Halsschild sind rostgelb; erste-

ersterer vor den Augen beiderseits mit zwei über einander stehenden eingedrückten Punkten bezeichnet, die ganze hintere Hälfte schwarz, und in dem Schwarzen zwei neben einander stehende rostgelbe Fleckchen. Die Augen schwärzlich, das Halsschild hat vorne von einem Augenwinkel zum andern eine eingedrückte punktirte Linie; und am Hinterrande beiderseits einen kleinen Eindruck, welche beide von einer schwärzlichen Linie verbunden werden. Die Flügeldecken sind breit-eiförmig, sehr stumpf zugespitzt, rostgelb, eine feine Linie längs der Naht und ein schmaler Außenrand heller. Der ganze übrige Raum mit so dicht in einander geflossenen schwarzen Rieseln bedeckt, daß sie von der durchscheinenden gelben Grundfarbe wie mit gelben Pünktchen bestreut erscheinen. Unter starker Vergrößerung erscheint ihre ganze Oberfläche äußerst fein chagrinartig, auch sind noch drei Reihen eingedrückter spärlicher Punkte zu bemerken. Die Brust und der Hinterleib ist schwarz, nur die Bauchringe sind rostgelb eingefaßt, welche Farbe auch die Beine haben.

---

* 6. Gelbhalsiger Tauchschwimmkäfer. C. collaris.

Eiförmig, rostgelb; die Flügeldecken dicht schwarzbraun gerieselt, eine Linie an der Naht und der Außenrand rostgelb.

Länge 4 2/3, Breite 2 2/3 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. p. 200. 19. Dytiscus collaris. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 485. 19. Herbst Arch. 5. p. 125. 13. D. oculatus.

In jedem stehenden Wasser sehr gemein.

Er ist eiförmig, rostgelb, bisweilen der ganze Kopf, bis auf eine schmale schwarze Stelle des Hinterkopfs, gelb, bisweilen noch zwei schwarze schräge Flecken auf dem Scheitel. Das Halsschild rostgelb, bisweilen ganz wie gefleckt, bisweilen am Hinterrande zwei von einander entfernt stehende schwarze Punkte, die durch eine schmale schwarze Linie mit einander verbunden sind. Die Flügeldecken sind bräunlichgelb, von in einander fließenden schwarzbraunen Punkten ganz, bis auf die Naht und Außenrand, bedeckt, so daß sie von der durchscheinenden Grund-

farbe mit einem gelben Staube bestreut zu seyn scheinen. Auch sind die Anfänge dreier Punktstreifen auf jeder Flügeldecke angedeutet. Unterseite und Beine sind ganz rostgelb, und die Füße der vordern bei dem Männchen etwas erweitert, und unten mit weißlichen, reihenweise stehenden Saugschälchen besetzt.

Er hat mit dem vorigen große Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber durch seine minder breite, eiförmige Gestalt, und die rostgelbe Farbe der ganzen Unterseite.

7. Bespritzter Tauchschwimmkäfer. C. consputus.

Stumpfeiförmig, rostgelb; die Flügeldecken braungelb, schwarz gerieselt, eine Linie an der Naht und der Außenrand gelb.

Länge 5 1/3, Breite 3 Linien.
Colymbetes consputus. Linz in litt.

Herr Linz, Königl. Steuer-Controleur in Speyer, hat ihn in den dortigen Gewässern entdeckt.

Bei flüchtiger Ansicht möchte er dem C. adspersus F. am ähnlichsten scheinen, von dem er sich jedoch schon durch seine beträchtlichere Größe und die rostgelbe Farbe der ganzen Unterseite unterscheidet. Kopf und Halsschild sind rostgelb, ersterer wie gewöhnlich gezeichnet, und beiderseits vor den Augen mit zwei eingedrückten Punkten versehen, davon der vordere in ein längliches Strichelchen sich ausdehnt. Das Halsschild ist ganz ungefleckt, und hat am Vorderrande eine Linie von seicht eingedrückten Punkten. Die Flügeldecken sind breitlich-eiförmig, hinten sehr abgestumpft, leicht gewölbt, bräunlichgelb, und bis auf eine schmale Linie längs der Naht, und einem Saum am Außenrande, mit in einander verflossenen schwarzen Rieseln bedeckt, so daß sie von der durchscheinenden Grundfarbe wie mit gelben Tüpfelchen bespritzt, erscheinen; auch sind die gewöhnlichen drei Linien eingedrückter Punkte, deutlich zu bemerken. Die ganze Unterseite und die Beine ist alles einfärbig rostgelb.

Ich besitze nur ein Weibchen.

---

* 8. Schneller Tauchschwimmkäfer. C. agilis.

Oben rostgelb, unten schwarz; das Halsschild am Hinterrande mit einer kurzen schwarzen Linie; die Flügeldecken dicht schwarzbraun geriefelt, eine Linie an der Naht und der Außenrand rostgelb.

Länge 4 2/3, Breite 2 3/4 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 266. 44. — Panz. Fn. 90. 2. Männchen. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 23. 68.

In Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, etwas selten.

Er ist dem vorigen ähnlich, unterscheidet sich aber schon durch die ganz schwarze Unterseite. Der Kopf ist eben so gezeichnet wie bei diesem. Das Halsschild ist roth, und hat am Hinterrande eine schmale, schwarze, beiderseits abgekürzte Linie. Die Flügeldecken sind braungelb, und von in einander geflossenen schwarzbraunen

Punkten ganz bedeckt, so daß nur eine gelbe Linie an der Naht und ein breiter Saum am Außenrande unberührt bleibt. Die gewöhnlichen drei Punktlinien auf jeder Flügeldecke sind nicht so deutlich wie bei jenen zu bemerken, und erstrecken sich bis ziemlich nahe an die Spitze. Die Unterseite ist ganz schwarz, die Beine rostgelb, die hintersten Schenkel mit einem schwarzen Flecken, die Füße der vordern bei dem Männchen etwas erweitert und unten mit Saugschälchen besetzt.

*9. Zweipunktiger Tauchschwimmkäfer. C. bipunctatus.

Bräunlichgelb, glänzend, auf dem Halsschilde zwei schwarze Tupfen, die Flügeldecken schwarz besprenkt, am Außenrande ein weißer Fleck; die Unterseite schwarz.

Länge 4, Breite 2 1/4 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 264. 31. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 267. 17. — Gyl. Ins. Sv.

1. p. 487. 21. — Panz. Fn. 91. 6. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 18. 38.

Hier und da in Deutschland; auch in der hiesigen Gegend, doch etwas selten.

Länglich eiförmig, hinten zugespitzt; der Kopf ist schwarz, mit rostrothem Munde und zwei Punkten auf der Stirn; das Halsschild ist ganz rostgelb, und hat auf der Mitte zwei neben einander stehende schwarze Punkte. Die Flügeldecken sind etwas bräunlich ochergelb, mit schwarzen einzelnen Sprenkeln bestreut, die jedoch einen schmalen Raum an der Wurzel und den Seitenrand unberührt lassen, auch ist, besonders am lebenden Thiere an der Seite, etwas hinter der Mitte, ein weißlicher Flecken sichtbar. Die gewöhnlichen feinen Punktstreifen sind auch auf jeder Flügeldecke durch die Loupe zu bemerken. Die Unterseite ist schwarz, nur die Afterdecke und die Bauchringe sind am Rande und an den Seiten bei dem Weibchen rostroth, bei dem Männchen ganz schwarz, oder nur die Bauchringe schmal rostroth eingefaßt. Die Beine sind rostgelb, und die vordern Füße bei den Männchen etwas erweitert, und unten mit Saugschälchen besetzt.

* 10. Gefleckter Tauchschwimmkäfer. C. maculatus.

Etwas metallisch-schwarzbraun; das Halsschild mit einer bleichgelben Querbinde; die Flügeldecken am Außenrande, und mehrere daselbst durch Längslinien verbundene Flecken bleichgelb; Unterseite und Beine roströthlich.

Länge 3 1/2, Breite 2 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 266. 45. Dytiscus maculatus. — Linn. Syst. Nat. 2. 666. 15. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 262. 18. — Oliv. Ent. III. 40. p. 27. 29. t. 2. f. 16. — Panz. Fn. 14. 8. Dyt. inaequalis. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 490. 34. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 21. 57.

Fast überall in Deutschland; auch in der hiesigen Gegend, doch etwas selten.

Er hat eine vollkommen länglich-ovale Gestalt, ist oben bald heller, bald dunkler schwarz-

braun, mit etwas Metallschimmer, besonders bei den hellern Individuen. Der Kopf ist hinten schwarz, vorne und zwei Fleckchen auf dem Hinterkopfe rostgelb. Durch das Halsschild ziehet eine in der Mitte zusammengezogene, bisweilen unterbrochene bleichgelbe Querbinde. Die bleichgelben Zeichnungen auf den Flügeldecken sind so veränderlich, daß man schwerlich zwei völlig gleiche Stücke finden möchte. Der Aussenrand ist gewöhnlich bleichgelb eingefaßt, dann folgen in zwei Reihen einige Flecken, die durch Längslinien verbunden sind, und nach innen an der Wurzel und Spitze ein größerer Flecken, welche durch eine Längslinie zusammengehängt sind. Sehr oft fehlen aber diese Vereinigungslinien, wie die Abänderung, die Panzer a. a. O. für den Dyt. inaequalis Fabr. hat abbilden lassen, zeigt. Bisweilen ist die Farbe dieser Zeichnungen rostgelb, und der Kopf und die Binde auf dem Halsschilde rostroth. Auch habe ich eine Abänderung aus Schweden vor mir, die überall tief schwarz ist, und nur der Mund, ein Flecken an jeder Seite des Halsschildes, ein schmaler Saum am Außenrande der Flügeldecken und die Beine dunkel rostroth sind.

Bei hell gefärbten Stücken ist die Farbe der Unterseite und der Beine hell rostroth. Bei den Männchen sind die Vorderfüße doch etwas dicker, und unten mit goldgelben Blättchen bedeckt, welche die Stelle der Saugschälchen vertreten mögen.

11. Unterbrochenbandirter Tauchschwimmkäfer. C. abbreviatus.

Pechschwarz, die Flügeldecken mit einer bräunlichgelben wellenförmigen, nach innen abgekürzten Querbinde an der Wurzel, und zwei ähnlichen Fleckchen am Außenrande.

Länge 3 1/4, Breite 2 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 265. 40. Dyt. abbreviatus. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 263. 19. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 488. 22. — Panz. Fn. 14. 1. — Herbst Arch. p. 125, 11. D. undulatus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 20. 56.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands.

Er ist kurz-eiförmig, gewölbt, pechschwarz, glänzend, der Kopf, die Seiten des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken braunroth. An der Wurzel der Flügeldecken entspringt am Außenrande eine bis gegen die Naht hin sich schlängelnde, bräunlichgelbe Querbinde, die aber öfter in der Mitte unterbrochen, oder auch so abgekürzt ist, daß nur ein Theil davon noch an der Seite stehen geblieben ist. Etwas hinter der Mitte am Außenrande steht ein ähnliches Fleckchen, bisweilen auch noch ein solcher Tupfen vor der Spitze. Die Unterseite ist pechschwarz, die Beine braunroth.

12. Zwillingfleckiger Tauchschwimmkäfer. C. didymus.

Metallischschwarz, die Flügeldecken an der Seite nach hinten mit einem bleichen Zwillingsfleck, und einen ähnlichen Punkt vor der Spitze; die Vorderbeine rostroth, die hintersten schwarz.

Länge 3 2/3, Breite 2 1/4 Linie.

Oliv. Ent. III. 40. p. 26. 26. t. 4. f. 37. Ditysc. didymus. — Gyl. Ins. Sv. I. p. 489. 23. D. vitreus. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 263. 19. var. β.

Hier und da in Deutschland, selten.

Er hat mit dem vorigen sehr viel Aehnlichkeit, so daß er von mehrern nur für eine Spielart desselben angesehen wurde. Die Farbe ist aber beständig schwarz, oben stark metallisch glänzend; die Flügeldecken zeigen, außer den gewöhnlichen drei schwachen Punktstreifen, an der Seite gegen die Spitze zu, einen bleichen oder weißlichen doppelten Flecken, und einen ähnlichen Punkt etwas vor der Spitze. Die Fühler, der Mund und die vordern Beine sind rostroth. Die Schenkel an der Wurzel, und die Schienen der mittlern schwarz, die hintersten Beine ganz schwarz.

13. Betropfter Tauchschwimmkäfer. C. guttatus.

Länglich-eiförmig, sehr flach gewölbt, schwarz, glänzend; die Fühler und Beine braunroth;

zwei weißliche Tropfen auf jeder Flügeldecke.

Länge 4, Breite 2 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. p. 211. 20. Dytisc. guttatus. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 502. 34. — Panz. Fn. 90. 1. Dytisc. fenestratus. — Marsh. Ent. Br. p. 428. 42? D. picinus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 19. 46.

In Deutschland (bei Kaiserslautern).

Er zeichnet sich durch seine schmale, länglich-eiförmige, oben ziemlich flache Gestalt aus. Die Farbe ist tief schwarz und glänzend; die Fühler und Taster rothbraun; das Halsschild glatt; die Flügeldecken sind hinter der Mitte bis zur Spitze etwas abgeplattet, so daß sie am Außenrande von einem scharfen Rande begrenzt werden; sie sind sehr fein chagrinartig, und haben drei aus weit und unordentlich stehenden Hohlpünktchen bestehende, Längsstreifen. Hinter der Mitte am Außenrande stehet ein trübweißlicher Tupfen, und ein zweiter ähnlicher an der Spitze, der aber öfter fehlt. Die Unterseite ist ebenfalls schwarz, die Beine rothbraun, die Schenkel unten schwarz. Bei dem Männchen ist das

erste Glied an den vordersten Füßen merklich erweitert, die zwei folgenden kurz, so daß das vierte fast wieder länger ist; das Klauenglied ist lang, und mit zwei starken Klauen versehen.

* 14. Schwarzer Tauchschwimmkäfer. C. ater.

Länglich-eiförmig, hinten zugespitzt, oben in der Mitte hoch gewölbt, schwarz; die Flügeldecken an der Seite und an der Spitze mit einem hellen Fleckchen; die Fühler und Vorderbeine rostbraun.

Länge 6, Breite 3 1/2 Linie, bisweilen auch kleiner.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 264. 33. Dytisc. ater. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 259. 11. — Panzer Fn. 38. 15. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 496. 29. — Oliv. Ent. III. 40. p. 23. 21. t. 3. f. 27. a. b. D. fenestratus. — Marsh. Ent. Br. I. p. 414. 5. — Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 162. β. D. bipustu-

latus major. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 19. 44.

Abänd. a. oben schwärzlichbraun, unten rostroth.

In stehenden Gewässern fast überall, auch in der hiesigen Gegend nicht selten.

Eine der größern Arten dieser Gattung, von länglicher hinten zugespitzter Eiform, und auf dem Rücken bucklich gewölbt. Die Farbe tief schwarz, zuweilen mit einem metallischen Anstriche; unten pechschwarz; der Mund, die Fühler und vordern Beine, und oft noch zwei verloschne Punkte auf der Stirn rothbraun. Durch die Loupe betrachtet, erscheint die ganze Oberfläche äußerst fein chagrinartig, und auf den Flügeldecken kann man mittelst starker Vergrößerung die gewöhnlichen drei Reihen eingedrückter Punkte wahrnehmen. Etwas hinter der Mitte am Außenrande jeder Flügeldecke steht ein längliches helles Fleckchen, und ein zweites ähnliches nahe an der Spitze. Die hintersten Beine sind pechschwarz, die vordersten Füße bei den Männchen erweitert, und unten mit goldgelben Franzen besetzt.

Eine selten vorkommende Abart ist oben schwärzlichbraun, unten rostroth.

* 15. Grape's-Tauchschwimmkäfer. C. Grapii.

Länglich-eiförmig, flach, schwarz mit einem Kohlenglanze; die Fühler und die vordersten Beine rostroth.

Länge 5 1/3, Breite 2 2/3 Linie.

Gyl. Ins. Sv. 1. p. 505. 37. Dytisc. Grapii. — Ahrens Fn. Ins. Europ. Fasc. 6. t. 4. — Dej. Cat. 1833. p. 55. Colymbetes niger Illig.

Hier und da in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, doch selten.

Er kommt in der Größe dem vorigen nahe, unterscheidet sich aber durch seine schmälere, fast gleichbreite, hinten nicht so sehr zugespitzte, und flache Gestalt. Der ganze Käfer ist schwarz, und mit einem matten oder Kohlenglanze versehen. Der Mund, ein mondförmiges Fleckchen auf dem Scheitel (das aber öfter ganz fehlt).

Die

Die Fühler und die vordersten Beine sind rostroth, die letztern an der Wurzel schwärzlich. Die Flügeldecken sind, durch die Loupe betrachtet, äußerst fein chagrinartig, und mit drei aus feinen Punkten zusammengesetzten Längsstreifen versehen. Die hintersten Beine sind ganz schwarz, an den mittlern die Knie und die Füße rostroth; die vordern Füße bei den Männchen erweitert, und unten mit reihenweise stehenden blaßbräunlichen Blättchen besetzt.

* 16. Köhler-Tauchschwimmkäfer.
C. carbonarius.

Länglich-eiförmig, flach, schwarz, glänzend, die Fühler rostgelb, und zwei Punkte auf der Stirne rothbraun.

Länge 5, Breite 3 Linien.

Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 263. 28. Dytiscus carbonarius. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 506. 38. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 260. 14. D. bipustulatus. Panz. Fn. 101. 2. — Marsh. Ent. Brit. 1. p. 416. 8. D. acuductus.

In Deutschland überall, auch in den hiesigen Gewässern sehr gemein.

Er hat eine eiförmige, nach hinten etwas verschmälerte Gestalt, und ist nur sehr flach gewölbt; die Farbe ist schwarz mit etwas metallischem Glanze, aber nur unter starker Vergrößerung erscheint die ganze Ober- und Unterseite wie mit einer Nadel eingeritzten Längsstrichelchen bedeckt, die der ganzen Oberseite in gewissen Richtungen einen seidenartigen Schimmer verleihen. Die Flügeldecken haben die gleiche Bildung, wie wir bei dem C. guttatus. Payk. bemerkt haben; sie sind nämlich hinter der Mitte bis zur Spitze abgeplattet, und durch eine scharfe Kante am Außenrande begrenzt. Auf jeden Flügel gewahrt man durch das Glas mehrere zerstreute eingedrückte Pünktchen, deren einige sich in Reihen sammeln, und die gewöhnlichen drei Längspunktstreifen andeuten. Die Fühler und Taster sind rostgelb, und auf dem Hinterkopf pflegen zwei braunrothe Punkte zu stehen. Die Beine sind schwarz, nur die Schienen und Füße der vordersten Beine sind rostroth; die Füße der letztern bei dem Männchen

etwas erweitert, und unten mit goldgelben Blättchen besetzt.

* 17. Zweiblätteriger Tauchschwimmkäfer. C. bipustulatus.

Stumpf-eiförmig, flach, bronzeschwarz, unten pechschwarz, Mund, Fühler und Beine hell pechbraun, auf der Stirne zwei braunrothe Punkte.

Länge 4 1/2 bis 5, Breite 2 1/2 bis 3 Linien.
Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 263. 29. Dytisc. bipustulatus. — Linn. Syst. Nat. 2. 667. 17. — Payk. Fn. Sv. 1. p. 208. 17. Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 216. 19. — Oliv. Ent. III. 40. p. 21. 18. t. 3. f. 26. — Fource. Ent. Par. 1. p. 67. 6. Dyt. luctuosus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 17. 35.

Er hat gleichen Aufenthalt mit dem vorigen, mit dem er, auch in den hiesigen Gewässern, in Gesellschaft, nur weit sparsamer angetroffen wird.

Er ist kleiner wie jener, aber breiter, hinten stumpfer, eben so flach gewölbt; die schwarze Farbe hat oben einen merklichen erzfarbnen Schimmer, der wie bei jenem durch die wie mit einer Nadel eingeritzten Längsstrichelchen einen seidenartigen Glanz annimmt. Der Mund, die Fühler und die Taster sind rostgelb; die Stirn mit zwei braunrothen Punkten besetzt. Die Deckschilde sind hinter der Mitte bis zur Spitze, wie wir auch an dem vorigen bemerkt haben, etwas abgeplattet, und außen von einer Kante begrenzt; übrigens gewahrt man auf ihnen, besonders gegen die Spitze, jene zerstreuten eingestochnen Pünktchen, die auf jeder Flügeldecke noch die drei Reihen Punktstreifen andeuten. Die Unterseite ist pechschwarz, die Beine pechbraun, oder braungelb, die hintersten jedoch bisweilen schwärzlich. Die Vorderfüße bei dem Männchen sind merklich erweitert und unten mit bleichen Blättchen besetzt.

* 18. Erzfarbiger Tauchschwimmkäfer. C. fenestratus.

Länglich-eiförmig, hochgewölbt, unten rostbraun, oben

schwarz-erzfarbig, mit zwei durchscheinenden bleichen Fleckchen auf den Flügeldecken.

Länge 5, Breite 3 Linien.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 264. 32. Dytisc. fenestratus. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 497. 30. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 259. 12. D. aeneus. — Panz. Fn. 38. 16. — Oliv. Dict. Ins. Dytique. n. 23. D. ciliatus. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 427. 38. D. concinnus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 18. 42.

In ganz Deutschland, auch in der hiesigen Gegend sehr gemein.

Die länglich-eiförmige, vorn und hinten zugespitzte, hochgewölbte Gestalt, zeichnet ihn schon von andern merklich aus. Die Farbe ist oben schwarz, mit einem bräunlich erzfarbigen Anstrich, ganz glatt und mäßig glänzend; die Unterseite und die Beine braunroth; eben diese Farbe haben auch die Fühler, der Mund, zwei Fleckchen auf der Stirn, der Seitenrand des Halsschilds und der Flügeldecken, auf welchen letztern man am Außenrande hinter der Mitte

noch ein durchscheinendes bleiches Fleckchen gewahr wird, und ein zweites ähnliches vor der Spitze, welches öfters fehlt, aber auch nicht selten beide verloschen sind. Die vordern Füße sind bei dem Männchen etwas erweitert, und mit langen goldgelben Franzen besetzt.

* 19. Rußbrauner Tauchschwimmkäfer. C. fuliginosus.

Länglich-eiförmig, gewölbt, metallisch-rußbraun, die Flügeldecken mit einem breiten, hinten abgebrochenen rostgelben Rande.

Länge 5, Breite 2 2/3 Linien.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 263. 27. Dytisc. fuliginosus. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 495. 28. — Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 264. 34. D. lacustris. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 258. 10. — Panz. Fn. 38. 14. — Schrank. En. Ins. p. 202. 378. D. uliginosus. — Müll. Zool. D. Pr. p. 71. 674 D. foetidus. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 417. 12. D. Hybneri. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 17. 33.

Ueberall in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend gemein.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber schmäler, und minder hoch gewölbt, oben von rußbrauner, metallisch schmimmernder Farbe, durch die Loupe besehen äußerst fein chagrinartig; der Mund, zwei Punkte auf der Stirn und der Seitenrand des Halsschilds rostroth. Der Außenrand der Flügeldecken ist mit einem breiten rostgelben Saum versehen, der von der Schulter bis etwas hinter die Mitte in gleicher Breite fortläuft, dann abbricht, und sich in gespaltenen Linien verliert. Die Unterseite ist schwärzlich, die Fühler und Beine rostroth; die vordern Füße bei dem Männchen etwas erweitert, und unten mit goldgelben Blättchen besetzt.

Bisweilen ist die Unterseite rostroth und die Beine heller, welches der D. lacustris der angeführten Schriftsteller ist.

---

* 20. Morast-Tauchschwimmkäfer.
C. paludosus.

Tab. CXCV. Fig. f. F.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken eichelbraun, die Wurzel und der Seitenrand gelb, die Fühler und Beine rostgelb.

Länge 3 1/4, Breite 2 Linien.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 266. 42. Dytisc. paludosus. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 510. 42. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 220. 28. — Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 267. 26. — Illig. Mag. 1. p. 73. D. congener. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 509. 41. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 22. 61.

Hier und da in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, doch sehr selten.

Eine an dem starken Glanze und den eichelbraunen Flügeldecken nicht leicht zu verkennende Art, die eine eiförmige, doch hinten etwas mehr wie vorn zugespitzte und ziemlich flachgewölbte Gestalt hat. Kopf und Halsschild sind

schwarz, die Fühler, der Mund, zwei Punkte auf dem Hinterkopfe und die Seiten des Halsschildes sind rostroth. Nahe an den Vorderrande des Halsschildes ziehet eine punktirte und schwach eingedrückte Linie hin; am Hinterrande siehet man nur beiderseits die Anfänge einer solchen Linie, die aber die Mitte nicht erreichen. Die Flügeldecken haben eine eichelbraune, oft in das schwärzlich ziehende Farbe, die an der Wurzel und Seitenrand einen lichtbraunen oder braungelben Saum übrig läßt. Sie sind übrigens sehr glatt, und mit feinen eingedrückten zerstreuten Punkten besetzt, deren einige zu den gewöhnlichen drei Streifen sich vereinigen. Die Unterseite ist schwarz, die Beine rostbraun, die Schenkel an der Wurzel schwärzlich, bisweilen die hintersten Beine ganz pechschwarz. Die Vorderfüße sind bei den Männchen etwas erweitert, und unten mit goldgelben Blättchen besetzt.

Das Halsschild ist bisweilen ganz schwarz, diese Abart scheint Fabricius bei Beschreibung seines Dytiscus paludosus vor sich gehabt zu haben.

---

21. Sturm's Tauchschwimmkäfer.
C. Sturmii.

Tab. CXCV. Fig. g. G.

Stumpf-eiförmig, flachgewölbt, schwarz, die Flügeldecken schwärzlichbraun, der Mund, die Fühler, der Außenrand des Halsschilds und der Flügeldecken rostgelb, die Beine rostroth.

Länge 4, Breite 2 Linien.

Schönh. Syn. Ins. 2. p. 18. 21. Dytisc. Sturmii. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 493. 26. Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 214. 16.

Hier und da in Deutschland, doch etwas selten.

Er ähnelt etwas in der Gestalt den C. uliginosus, umschreibt aber in seinem Umriß ein gleichförmigeres Oval, und ist minder gewölbt. Kopf und Halsschild sind schwarz, die Flügeldecken schwärzlichbraun, die ganze Oberfläche durch die Loupe betrachtet mit einem eingeritz-

ten engen Netze überzogen, wodurch solche nur mit einem matten Glanze versehen. Der Mund, die Fühler und der Seitenrand des Halsschilds und der Flügeldecken rostgelb. Auf dem Scheitel öfters zwei rostrothe Punkte. Auf den Flügeldecken sind auch Anfänge dreier Punktstreifen zu bemerken. Die Unterseite ist pechschwarz oder pechbraun, die Ränder der Einschnitte und der After rostroth. Die Beine rostroth, die Schenkel an der Wurzel schwärzlich. Die Vorderfüße bei den Männchen etwas erweitert, und unten mit goldgelben Blättchen besetzt.

Ich habe diese Art früher unter dem Namen D. umbrinus an meine Freunde vertheilt, aber mein verehrter Freund und Gönner der Herr Commerzienrath Schönherr in Skara hat mir die Ehre erwiesen, ihm meinen Namen zu geben.

---

22. Gleichartiger Tauchschwimmkäfer. C. congener.

Tab. CXCVI. Fig. a. A.

Stumpf-eiförmig, flachgewölbt, schwarz; die Lefze und zwei Tüpfelchen auf dem Scheitel rostroth; die Flügeldecken pechschwarz, am Außenrande rostroth, mit einzelnen in einen Streif gesammelten Hohlpunkten auf der Mitte; die Beine rostroth, die Schenkel mit einem großen schwarzen Flecken.

Länge 3 1/4, Breite 2 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. 214. 23. Dytiscus congener. — Gyll. Ins. Sv. 1. 509. 41. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 219. 27. ?

Ob gleich diese Art bisher nur von schwedischen Entomologen beschrieben worden ist, so kommt sie doch auch hier und da in Deutschland vor, und es scheint, daß sie nur dadurch

übersehen worden, weil sie mit den vorigen der großen Aehnlichkeit wegen, mag verwechselt worden seyn. Sie ist aber etwas kleiner, mehr gleichbreit, und flachgewölbt, schwarz, mit einem fast metallischem Glanze begabt; die Fühler, die Lefze und zwei Tüpfeln auf dem Scheitel sind rostroth. Das Halsschild hat nahe am Vorderrande eine aus Hohlpunkten zusammengesetzte, etwas eingedrückte Querlinie, die der ganzen Breite nach, bis in die Vorderwinkel herumzieht, auch am Hinterrande ist eine Punktlinie sichtbar, die von den Hinterwinkeln bis gegen die Mitte hinzieht; die Seiten sind mit einem aufgeworfenen Rändchen versehen, welches gewöhnlich röthlich durchscheinend ist. Die Flügeldecken sind ziemlich gleichbreit-eiförmig, hinten stumpf zugespitzt, flach, nur auf dem Mittelpunkt etwas mehr gewölbt, pechschwarz, an den Seiten hell rostroth; die ganze Oberfläche erscheint unter starker Vergrößerung von sehr feinen Strichelchen netzartig, auch bemerkt man schon unter mäßiger Vergrößerung, zwei aus zerstreuten Hohlpünktchen bestehende Längslinien auf der Mitte, deren Zwischenraum sich gegen die Spitze mit solchen Pünkt-

chen ausfüllet, und auch noch eine Streife von solchen an dem Seitenrande hin ziehet. Die ganze Unterseite ist rein schwarz; die Beine dunkel rostroth, die Schenkel mit einem langen schwarzen Flecken bezeichnet.

Der fast gleichbreite äußere Umriß, das ganz schwarze, mit keinem gefärbten Seitenrande versehene Halsschild, und die Punktirung der Flügeldecken unterscheiden diese von den verwandten Arten.

23. Pfützen-Tauchschwimmkäfer. C. uliginosus.

Tab. CXCVI. Fig. b. B.

Eiförmig, gewölbt, schwarz mit einem Bronzeglanze; der Mund, die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken schmal rostbräunlich; die Beine rostroth.

Länge 3 1/4, Breite 2 Linien.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 266. 41. Dyt. uliginosus. — Linn. Syst. Nat. 2. 667.

20. — Illig. Mag. 1. p. 74. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 512. 44. — Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 267. 25. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 22. 59.

Hier und da in Deutschland, etwas selten.

Von eiförmiger, hinten etwas zugespitzter, mäßig gewölbter Gestalt. Die Farbe schwarz, oben mit einem ziemlichen Anstrich von Bronze, stark glänzend. Die Fühler, der Mund und zwei Punkte auf der Stirn rostroth. Der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken rostbräunlich, nach Innen verwaschen. Auf den letztern sind durch das Glas feine eingestochene Punkte zu bemerken, die sich zum Theil gleichsam in unordentliche Doppelreihen sammeln. Die Beine sind rostgelb, bisweilen auch rostroth. Die Schenkel der vordersten bei den Männchen unten mit goldgelben Franzen besetzt, und die vordern Füße etwas erweitert, und die Fußsohlen mit bleichen Blättchen versehen.

---

24. Aehnlicher Tauchschwimmkäfer. C. assimilis.

Tab. CXCVI. Fig. c. C.

Eiförmig, flachgewölbt, schwarz, oben stark bronze-glänzend; der Mund, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth; die Fühler und Beine rostgelb.

Långe 3, Breite nicht gar 2 Linien.

Abånd. Vor der Spitze der Flůgeldecken ein roströthliches Fleckchen.

Herr Schůppel hat ihn bei Berlin entdeckt.

Er hat eine große Aehnlichkeit mit dem vorigen, ist aber kleiner, hinten stumpfer, flacher gewölbt, und vorzüglich durch einen hellen Bronzeglanz unterschieden, mit welchem die ganze Oberseite versehen ist. Der Mund und zwei Tupfen am Hinterkopfe sind rostroth; auch die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, bei letztern vorzůglich gegen die Schultern, scheinen

nen roströthlich durch. Die Flügeldecken sind sehr fein punktirt, und außerdem sind noch stärker eingestochne zerstreute Punkte bemerkbar, die auf dem Rücken zwei Längslinien bilden. Bisweilen findet man Individuen, die vor der Spitze der Flügeldecken an der Seite ein roströthlich durchscheinendes Fleckchen haben. Die Unterseite ist rein schwarz; die Fühler und Beine heller oder dunkler einfarbig rostroth.

*25. Metallischschielender Tauchschwimmkäfer. C. chalconatus.

Eiförmig, flachgewölbt, schwarz, oben metallisch-schwarz, die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken, und die vordern Beine rostbraun.

Länge 4, Breite 2 1/4 Linie.
Illiger Verz. d. Käf. Pr. 1. p. 260. 13. Dytisc. chalconatus. — Panz. Fn. 38. 12. — Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 257. 11. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 19. 43.

In Oesterreich, Preußen, und wohl in meh-

rern Gegenden Deutschlands, auch in der hiesigen, doch etwas selten.

Er hat in der Gestalt viel Aehnlichkeit mit dem C. bipustulatus, ist aber beträchtlich kleiner und etwas stärker gewölbt. Die Farbe ist pechschwarz, aber mit einem starken Zusatz von metallischem Schimmer. Die Fühler und Taster, der Mund und zwei Punkte auf der Stirn rostroth, ein schmaler Saum am Außenrande des Halsschilds und der Flügeldecken rostbraun. Auf den letztern sind drei aus eingedruckten Pünktchen zusammengesetzte Streifen durch das Glas sichtbar. Gewöhnlich stehen mehrere Punkte neben einander, daher diese Reihen nicht ganz einfach erscheinen, aber doch bald vor der Spitze verschwinden. Die Vorderbeine sind rostbraun, die Schenkel gewöhnlich schwärzlich angelaufen, die hintern Beine schwarz, bisweilen die Knie und die Füße rostbraun.

* 26. Verwandter Tauchschwimm-
käfer. C. affinis.

Tab. CXCVII. Fig. a. A.

Schmal-eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, die Fühler, der Mund und die Beine rostroth, auf den Flügeldecken zwei bleiche Fleckchen.

Länge 3, Breite 1 2/3 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. p. 211. 21. Dytisc. affinis. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 503. 35. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 218. 25.

Hin und wieder in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, sehr selten.

Er hat eine länglich schmale gleich breite, hinten wenig zugespitzte und mäßig gewölbte Gestalt. Die Farbe ist schwarz, glänzend; die Fühler, der Mund, zwei Fleckchen auf dem Hinterkopfe und die Beine sind rostroth, die Schenkel der letztern an der Wurzel schwarz. Nahe an dem Vorderrande des Halsschildes ist eine eingedrückte punktirte Linie der ganzen

Breite nach vorhanden, auch ist der Anfang einer ähnlichen beiderseits am Hinterrande zu bemerken. Die Flügeldecken sind glatt, mit einigen zerstreuten eingedrückten Punkten besäet, die vorne kaum sich zu deutlichen drei Streifen vereinigen. Auf jeder Flügeldecke stehet etwas hinter der Mitte dem Außenrande zu ein gelblich=durchscheinendes längliches Fleckchen, und ein zweites ähnliches an der Spitze; ersteres fehlt öfters, und bisweilen sogar beide. Die Vorderfüße sind bei den Männchen nur wenig verdickt, doch auf der Unterseite noch die Saugblättchen zu bemerken.

27. Gefranstschenkliger Tauchschwimmkäfer. C. femoralis.

Tab. CXCVII. Fig. b. B.

Länglich=eiförmig, schwarz, die Flügeldecken metallischschwarz, glänzend, fein punktirt, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken rostbraun, die

Beine rostroth, die Schenkel der vordersten unten gefranst.

Länge 3, Breite 1 2/3 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. p. 215. 24. Dytisc. femoralis. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 513. 45. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 221. 30. — Brahm Ins. Kal. 1. p. 27. 94. Dytisc. labiatus? — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 22. 60.

In stehendem Wasser in Deutschland, sehr selten.

Länglich-eiförmig, fast gleichbreit, hinten wenig zugespitzt, nur flachgewölbt, oben schwarz mit einem braunen Erzschimmer, mäßig glänzend. Unter scharfer Vergrößerung zeigt sich die ganze Oberfläche sehr fein dicht punktirt. Die Fühler, der Mund und zwei Punkte auf dem Scheitel sind rostroth, welche Farbe auch die Seiten des Halsschildes haben, dessen Ränder ringsum von einer schwach eingedrückten punktirten Linie umgeben sind, wovon jedoch die am Hinterrande in der Mitte unterbrochen ist. Die Flügeldecken sind auch am Außenrande rostroth gesäumt, und es ziehet in der Schul-

tergegend die dunkelrothe Farbe oft breit verloschen einwärts, und oben sind drei aus mehrern eingedrückten Pünktchen zusammengesetzte Längsstreifen zu bemerken, die an der Spitze in unordentlich zerstreute Pünktchen übergehen. Die Beine sind hell rostroth, und die Schenkel der vordersten bei den Männchen unten mit einer goldgelben Haarfranse besetzt, auch die Schienen und Füße etwas erweitert.

* 28. Länglicher Tauchschwimmkäfer. C. oblongus.

Tab. CXCVII. Fig. c. C.

Lang-eiförmig, rostbraun, sehr fein dicht punktirt; der Hinterkopf, Brust und Bauch schwarz; die Flügeldecken dunkler braun, an der Wurzel und am Außenrande heller.

Länge 3 1/2, Breite 1 3/4 Linien.

Illig. Mag. 1. p. 72. Dytisc. oblongus. — Gyl. Ins. Sv. p. 494. 27. — Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 264. 22.

In vielen Gegenden Deutschlands, auch in der hiesigen Gegend.

Er ist unter allen inländischen Arten der längste und schmälste, ziemlich gleichbreit, eiförmig, hinten etwas spitzer wie vorn, sehr flach gewölbt, oben rostbraun, und sehr fein und dicht punktirt, mäßig glänzend. Der Kopf ist nur etwas schmäler als das Halsschild, und ganz hinten schwarz, doch nimmt diese Schwärze zuweilen den ganzen Hinterkopf und die Augengegend ein. Auch der Vorderrand des Halsschilds ist bisweilen schwarz, und nahe an demselben ist der ganzen Breite nach eine aus feinen eingedrückten Pünktchen bestehende Linie, so wie eine schwach eingedrückte Linie an den Seiten sichtbar. Die Flügeldecken sind oft an der Wurzel und dem Außenrande heller, auch sind zwei sehr feine Punktlinien bemerkbar. Die Unterseite ist schwarz, die Beine rostroth, die Vorderfüße sind bei den Männchen fast scheibenförmig erweitert, und unten mit weißlichen Saugblättchen reihenweise besetzt.

LXXIV. Teichschwimmkäfer. LACOPHILUS *).

Tab. CXCVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; die Glieder alle gleich.

Die Lefze breit, sehr kurz und am Vorderrande leicht ausgeschnitten. (Fig. D.)

Die hintern Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied kurz, das zweite und dritte gleich lang, gegen die Spitze etwas erweitert, das Endglied groß, kegelförmig zugespitzt. (Fig. F.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite größer

*) Leach, Zoological Miscellany, Vol. III. p. 72. — Dytiscus. Linn. Fabr.

und gegen die Spitze etwas erweitert, das Endglied eiförmig zugespitzt. (Fig. G.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Dieses sind die Unterschiede in den Mundtheilen, die übrigens mit denen bei der vorigen Gattung beschriebenen im Wesentlichen gleich sind. Der Körper (Fig. a. A. b. B. C.) ist eiförmig, oben leicht gewölbt. Der Kopf (Fig. D.) ist breit, und zum Theil in das Halsschild eingesenkt, gewölbt, und ganz glatt, so daß ihm auch die sonst gewöhnlichen Eindrücke vor den Augen fehlen. Die Fühler erreichen etwa ein Viertheil der Körperlänge, sind sehr dünn, borstenförmig, die Glieder länglich, und gleich. Das Halsschild ist sehr kurz, hinten so breit wie die Deckschilde, und an die Wurzel derselben mit seinem leicht dreilappig ausgeschweiftem Hinterrande genau anschließend, vorne aber fast bis zur Breite des Kopfs verschmälert, leicht gewölbt und ganz glatt. Das Rückenschildchen fehlt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, die Spitze mehr oder weniger deutlich leicht abge-

stutzt, übrigens ganz glatt, und mit hellen Flecken bemalt. Sie bedecken den Hinterleib ganz, und verbergen zwei unter sie eingeschlagene Flügel. (Fig. i. J.) Das vorne etwas vorstehende und gespaltene Brustbein ist der ganzen Länge nach durch eine eingedrückte Linie getheilt, und hinten in zwei schmale Lappen gespalten. (Fig. C. *) Die Beine sind kurz, die Schenkel etwas zusammengedrückt, kurz, die hintersten breiter, und mit einem stumpf eiförmigen Schenkelanhange versehen; die Schienen sind kurz, an der Spitze mit zwei längern Dornen besetzt; die Fußglieder der vordern Beine sind kurz, zusammengedrückt, mit einzelnen Härchen gefranst; die der vordersten Füße bei den Männchen etwas mehr erweitert, die der hintersten Füße breit, zusammengedrückt, jedes Glied außen in einen Lappen verlängert, welcher an der Spitze mit einem Dörnchen besetzt ist. (Fig. K.)

Sie leben in Teichen, Gräben und allen stehenden Wassern.

* * *

* 1. Kleiner Teichschwimmkäfer.
L. minutus.

Tab. CXCVIII. Fig. b. B.

Bleichgelb, die Flügeldecken olivenbraun mit blaßgrünlichen Linien, und ähnlicher Flecken am Außenrande.

Länge 2 1/2, Breite 1 1/2 Linie.

Linn. Syst. Nat. 2. 667. 27. Dytiscus minutus. — Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 272. 78. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. p. 264. 20. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 514. 46. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 222. 30. — Oliv. Ent. III. 40. p. 32. 38. t. 5. f. 49. a. b. D. amoenus. — Degeer Ins. 4. 231. 14. t. 15. f. 21—23. — Panz. Fn. 26. 5. Dytisc. interruptus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 24. 78.

Abänder. b. nur die Flecken an der Seite der Flügeldecken vorhanden.

Panz. Fn. 26. 3. Dytisc. obscursus. — Herbst. Arch. p. 128. 26. D. variolosus.

Abänder. c. Die Flügeldecken ganz ungefleckt.

Brahm Ins. Kal. 1. p. 27. 95. D. virescens. — Müll. Z. D. Pr. 778. D. gilvus.

Ueberall, auch in der hiesigen Gegend in stehenden Wassern sehr gemein. Er ist sehr lebhaft, und wenn man ihn aus dem Wasser fischet, so suchet er sich durch Sprünge, die er beinahe so gut, als eine Zikade machen kann, aus dem Netze zu retten.

Er ist etwas breit-eiförmig, stumpf, doch hinten etwas mehr zugespitzt wie vorn, und nur sehr flach gewölbt. Im Leben hat er eine grünlich durchscheinende Farbe, die aber im Tode gelblich wird. Die Flügeldecken sind an der Spitze etwas schief abgestutzt, haben eine olivenbräunliche Farbe, sind ganz glatt glänzend, am Außenrande gewöhnlich mit vier weißlichgrünen, scharf abgesetzten Flecken besetzt, die außen mit dem äußersten Rande zusammenfließen; an der Wurzel stehen noch ein paar ähnliche Flecken, die nach innen zwei oder drei mit ihnen gleichfarbige feine Linien aussenden, die die Oberfläche der Länge nach ganz oder unterbrochen durchziehen; oft fehlen aber diese Li-

nien ganz, oft auch die Fleckchen an der Wurzel, und bisweilen auch die an den Seiten, wo sie dann ganz einfarbig olivenbraun mit grünlichem Rande erscheinen.

2. Bunter Teichschwimmkäfer.

L. variegatus.

Tab. CXCVIII. Fig. a. A.

Rostgelb, der Vorder- und Hinterrand des Halsschilds schwarz; die Flügeldecken schwarzbraun, der Außenrand und eine unterbrochene Querbinde an der Wurzel und vor der Spitze bleichgelb.

Länge 1 3/4, Breite 1 1/4 Linie.
Dejean Cat. p. 19. et edit. 1833. p. 56.
Locophilus variegatus Knoch. in Litt.

Bei Braunschweig fand ihn zuerst Herr Dahl; bei Speyer Herr Controleur Linz, und bei München hat ihn nun auch Herr Westerhauser gefunden.

Er hat eine länglich-eiförmige hinten zugespitzte Gestalt, und ist nur mäßig gewölbt. Kopf, Fühler, Halsschild und Unterseite mit den Beinen haben eine hell rostgelbe Farbe; die ganze Oberfläche ist glatt und glänzend. Die Augen sind schwarz; der Vorder- und Hinterrand des Halsschilds ist bald schmäler bald breiter schwarzbraun eingefaßt, und bisweilen die Einfassung am Hinterrande in der Mitte unterbrochen. Die Flügeldecken sind schwarzbraun, der Außenrand weißgelblich, an der Wurzel stehet eine gleichfarbige breite ausgezackte Querbinde, die durch die Naht unterbrochen wird, und auf welcher ein mehr oder weniger ausgebreiteter schwarzer Fleck sich befindet; gegen die Spitze am Außenrande stehet eine zweite ähnliche ausgezackte Querbinde, die nicht bis an die Naht reichet. Auch an der Spitze ist noch ein kleineres oder größeres ähnliches Fleckchen vorhanden. Die Vorderfüße sind bei den Männchen nur sehr wenig erweitert.

LXXV. Weiherschwimmkäfer.
NOTERUS *).

Tab. CXCIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: die vier ersten Glieder klein, das fünfte sehr groß, die folgenden wieder kleiner, das Endglied länglich-eiförmig, zugespitzt, ♂; bei ♀ alle Glieder klein und gleich, nur erst das siebente etwas größer wie die übrigen. (Fig. D. Q. S.)

Die Lefze sehr kurz.

Die Kinnbacken hornartig, sehr kurz, an der Spitze abgestutzt; ein kleiner Zahn gegen die Mitte. (Fig. F.)

Die Kinnladen an der Wurzel und am Stamme hornartig; die Lade häutig,

---

*) Clairville, Helvetische Entomol. 2. p. 223. — Dytisc. Fabr.

gefranst, mit einer hornartigen klauenförmigen Spitze. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, viereckig, oben mit Haaren gefranst. (Fig. L.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, dreizahnig; der Mittelzahn klein, fast gespalten. (Fig. K.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig, die Glieder länglich, dünn, walzenförmig, auf die Kinnladen hingebogen; (Fig. H.) der hintere Taster viergliederig, die drei ersten Glieder kurz, das Endglied länglich, zugespitzt. (Fig. J.)

Die Zungentaster dreigliederig: die beiden ersten Glieder sehr kurz, das dritte größer, vorne breit und ausgerandet. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. C.) ist länglich, ei-

förmig,

förmig, hinten zugespitzt, oben stark gewölbt. Der Kopf (Fig. E.) ist breit, stumpf, hinten in das Halsschild eingesenkt, leicht gewölbt, ganz glatt. Die Augen ziemlich groß, aber flach und gar nicht vorragend. Die Lefze ist sehr kurz und frei; die Kiefer völlig verborgen, und nur die Taster sichtbar. Die Fühler haben etwa nur die Länge des Kopfes, und sind bei den Männchen ungleich: die vier ersten Glieder sehr klein, doch das folgende an der Spitze immer etwas weiter wie das vorhergehende; das vierte ist auf einmal sehr groß, und nach den verschiedenen Arten verschieden gestaltet, die folgenden nehmen dann wieder an Größe sehr merklich ab, ändern aber nach den Arten auch ihre Gestalt. Die Fühler der Weibchen sind dünne, die Glieder kurz und gleich, nur das siebente ist um ein Merkliches größer. Das Halsschild ist kurz, vorne fast bis zur Breite des Kopfs verengt, hinten genau von der Breite der Deckschilde, an welche es mit seinem leicht dreiwinkelig ausgeschweiften Hinterrande genau anschließt, und übrigens ganz glatt und gewölbt ist. Das Rückenschildchen fehlt. Die Flügeldecken sind eiförmig, zu-

gespitzt, stark gewölbt, glatt, oder mit zerstreuten Punkten besetzt, und bedecken den Hinterleib und die unter sie eingeschlagene Flügel, (Fig. n. N.) ganz. Der Hals ist auf der Unterseite mit einem kielförmigen, am Ende löffelförmig erweiterten Halsbein versehen, das in das vorne gespaltene Brustbein (Fig. C. *) hineingreift. Das Brustbein (Fig. C. **) ist durch eine feine, eingedrückte Längslinie getheilt, vorne schmal, verlängert, hinten fast dreiwinklig, in ein flaches Plättchen erweitert, und an der Spitze nach innen schief eingeschnitten, die Oberfläche mit eingedrückten Strichelchen besetzt. Die Beine sind kurz und stark, die Schenkel kurz, zusammengedrückt, die hintersten mit einem länglich eiförmigen Schenkelanhange gestützt; die Schienen sind kurz, walzenförmig, an der Spitze mit einem Kranze kleiner Dornen und zwei langen Stacheln besetzt; die Fußglieder sind gegen die Schienen sehr dünn, kurz, etwas zusammengedrückt, das erste das längste, die andern allmählig kurz, das letzte Glied mit zwei Klauen besetzt, zwischen welchen zwei Borstenhaare stehen; die hintersten Füße länger, und an der Außenseite mit

langen Vorstenhaaren floßenartig besetzt. Das erste Glied an den vordersten Füßen bei den Männchen größer, das zweite auch noch erweitert, aber viel kürzer, das dritte und vierte klein, gleich, und nicht dicker wie das Klauenglied, welches mit zwei kleinen, gleichen Klauen besetzt ist.

Man trifft sie in allen stehenden Wassern, Sümpfen und Weihern an.

* * *

*** 1. Dickfühleriger Weiherschwimmkäfer. N. crassicornis.**

Tab. CXCIX. Fig. a—N.

Eiförmig-zugespitzt, Kopf und Halsschild rostgelb, die Flügeldecken olivenbraun, zerstreut punktirt.

Länge 2 1/4, Breite 1 1/3 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 273. 81. Dytiscus crassicornis. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. p. 267. 25. — Helvet. Ent. 11. p. 222. t. 32.

In Weihern, Sümpfen und allen stehenden Gewässern, auch in der hiesigen Gegend sehr gemein.

Eiförmig, gewölbt, oben glänzend, glatt, Kopf und Halsschild rostgelb, die Flügeldecken dunkeleichelbraun, an den Seiten, oft auch an der Wurzel heller, oder gelblich durchscheinend, der Unterleib rostbraun, oft schwärzlich. Die Fühler rostgelb, und bei den Männchen die vier ersten Glieder dünner, doch allmählich etwas dicker werdend, das fünfte aber sehr breit, die folgenden wieder kleiner und gegen die Spitze hin immer mehr abnehmend, das Endglied zugespitzt. Bei dem Weibchen sind sie einfach, und nur blos gegen die Spitze etwas dicker. Die Augen sind schwarz, und unter denselben auf der Unterseite der Kopf mit einem schwarzen Flecken bezeichnet. Die Flügeldecken sind an den Schultern am breitesten, hinter denselben etwas eingezogen, und hinten zugespitzt. Durch das Glas bemerkt man auf denselben viele zerstreut stehende starke Hohlpunkte, die besonders an der Spitze häufiger sind. Die Beine sind rostroth, und die vordersten bei den Männchen stärker und breiter, die

Schenkel unten ausgeschnitten mit einem durch diesen Ausschnitt entstandenen Zahne, die Schienen kurz und dick, auch die Füße erweitert.

* 2. Ungleichfühleriger Wasserschwimmkäfer. N. capricornis.

Tab. CXCIX. Fig. o—Q.

Eiförmig-zugespitzt, Kopf und Halsschild rostgelb, die Flügeldecken olivenbraun, fast in Reihen punktirt.

Länge 1, Breite 1 1/4 Linie.

Herbst Archiv. p. 128. 25. t. 28. f. C. und b. c. Dytisc. capricornis. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 516. 47. D. crassicornis.

Mit dem vorigen an gleichen Stellen, und eben so gemein.

Er hat ganz die Gestalt des vorigen, und ist auch in der Farbe wenig verschieden, und etwann nur Kopf und Halsschild mehr röthlichgelb, die Flügeldecken heller oder dunkler olivenbraun, oft mit heller durchscheinenden Rande, und zerstreut stark punktirt, doch sind auf

der Mitte diese Punkte mehr in geraden Linien stehend wie bei der vorigen Art. Vorzüglich unterscheiden ihn aber die Fühler bei den Männchen, deren erstes bis viertes Glied gleichfalls dünn und allmählich an Dicke zunehmend sind, das fünfte aber etwas schief dreiwinkelig und sehr erweitert ist, das sechste ist eben so breit, aber kurz und halbmondförmig ausgeschnitten, die folgenden wieder schmal mit scharfen Ecken, und einem länglichen zugespitzten Endgliede. Die Unterseite und die Beine rostgelb. Der After gewöhnlich schwärzlich, die Augen schwarz, und ein großer auf der Unterseite unter der Augen stehender Flecken schwarz. Die Schenkel der vordern Beine haben einen großen schwarzen Fleck an der Spitze, und die Schenkel der vordersten Beine sind unten mit einem Zahne bewaffnet, auch die Füße sind etwas erweitert.

Die Fühler bei dem Weibchen sind dünn, aber das fünfte und siebente Glied ist etwas breiter und größer wie die übrigen; die Beine sind einfach und ungefleckt.

Diese und die vorige Art wurden für ein und dieselbe Art angesehen, und es ist daher

unmöglich die Synonimy bestimmt auszuscheiden.

3. Glatter Weiherschwimmkäfer. N. laevis.

Tab. CXCIX. Fig. r—S.

Eiförmig-zugespitzt, rostgelb, Kopf und Halsschild heller, die Flügeldecken olivenbraun, ohne Punkte.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Noterus laevis. Dej. Cat. p. 19. et edit. 1833. p. 56.

In Spanien.

Da diese Art meines Wissens noch nicht in Deutschland gefunden worden ist, so würde ich sie hier nicht aufgeführt haben, wenn die große Verwandtschaft mit den beiden vorigen mir es nicht wahrscheinlich machte, daß sie bisher nur übersehen worden ist, und sich nun bei genauerer Kenntniß wohl noch finden wird.

In Gestalt und Farbe ist er ganz den N. crassicornis gleich, bald etwas heller, bald

dunkler, und Kopf und Halsschild immer heller und mehr in das Gelbe ziehend, wie die Flügeldecken. Was ihn vorzüglich unterscheidet, sind die ganz glatten Flügeldecken, auf welchen man auch keine Spur jener zerstreuten oder geregelten Hohlpunkte bemerken kann. Aber auch die Fühler weichen bei dem Männchen von den beiden vorigen sehr ab. Die vier ersten Glieder sind ebenfalls dünn, das fünfte aber sehr groß und etwas halbmondförmig, das sechste etwas schmäler, kurz und ebenfalls halbmondförmig, die folgenden sind wieder etwas schmäler, kurz, in einander gesteckt, gegen die Spitze wenig an Größe abnehmend, nur das Endglied eiförmig zugespitzt. Die Augen und die ganze Unterseite des Halses schwarz, Brust und Bauch rostbraun, die Beine rostroth, einfarbig, die vordersten Füße stark erweitert.

Die Fühler sind bei dem Weibchen einfach, nur das fünfte und siebente Glied sind etwas größer. Die ganze Unterseite und die Beine sind einfarbig rostroth.

LXXVI. Scheuschwimmkäfer. HYGROBIA *).

Tab. CC.

Gattungskennzeichen.

Die **Fühler** elfgliederig: das erste Glied länglich, walzenförmig, viel größer und dicker wie die folgenden, welche kurz, fast walzenförmig sind, und gegen das Ende kleiner werden. (Fig. C.)

Die **Lefze** hornartig, breit, sehr kurz und vorne ausgerandet. (Fig. D.)

Die **Kinnbacken** hornartig, kurz, fast kreisförmig gebogen, an der Spitze stumpf, scharf zweizähnig eingeschnitten, ein Zähnchen in der Mitte am Innenrande. (Fig. E.)

---

*) Latreille Gen. Crust. et Ins. I. p. 233. — Paelobius. Schönh. Syn. Ins. 2. p. 27. 53. — Hydrachna. Fabr.

Die Kinnladen am Stamme hornartig; die Lade häutig, zart gefranst, die Spitze hornartig, klauenförmig umgebogen. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, kurz, breit, ausgeschweift. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, seicht ausgerandet, und ohne Zahn in der Mitte der Ausrandung. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zart, zweigliederig, an die Spitze der Lade angedrückt. (Fig. J.) Der hintere Taster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte größer, gleich, gegen die Spitze etwas erweitert, das Endglied größer, eiförmig, stark abgestutzt. (Fig. K.)

Die Zungentaster lang, dreigliederig: das erste Glied kurz und dünn, das zweite lang, gegen die Spitze etwas verdickt, am Innenrande zahnförmig ein-

geschnitten, das Endglied länglich, eiförmig, stark gestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast viereckig, stumpf und dick, unten stark gewölbt, auf den Rücken beinahe flach. Der Kopf (Fig. B.) ist länglich-viereckig, das Kopfschild durch eine tiefe Quernaht abgesondert. Die Augen sind groß, kugelförmig, und stark hervorgetrieben. Die Lefze ist frei, sehr kurz, und bedeckt die Kiefern nur zum Theil. Die Taster ragen ganz aus dem Munde hervor. Die Fühler sind dünn, fadenförmig, kaum länger als der Kopf, das erste Glied groß, aufgetrieben. Das Halsschild ist sehr kurz, breiter als der Kopf, aber schmäler wie die Deckschilde, an deren Wurzel es mit seinem leicht ausgeschweiftem Hinterrande genau anschließet. Das Rückenschild ist klein, länglich-dreieckig. (Fig. M.) Die Flügeldecken sind breit-eiförmig, hinten stark abgestumpft, und umschließen den Hinterleib ganz, und verbergen die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel. (Fig. n. N.)

Der Hals ist unten mit einem großen, bogenförmig umgebogenen, gegen die Spitze etwas löffelförmig erweiterten und gerandeten Halsbeine versehen, das mit seiner Spitze in das vorn gespaltene Brustbein eingreifet. (Fig. O.*) Dessen hinterer Schenkel durch eine Längsnaht getheilt, flach, mit einer seichten rinnenförmigen Vertiefung versehen, und jeder an der Spitze in zwei rundliche Lappen getheilt ist. (Fig. O.**) Die Beine sind mäßig lang und dünn, die Schenkel dünn, walzenförmig, leicht zusammengedrückt, die hintersten mit einem dicken, eiförmigen Schenkelanhange gestützt; die Schienen sind schmal, nur gegen die Spitze etwas erweitert, leicht gedrückt, am Außenrande mit dicht anliegenden langen Haaren, floßenartig besetzt, und an der Spitze mit zwei Dornen versehen, welche an den vordersten Schienen besonders stark und derb sind; die Fußglieder sind dünn, etwas zusammengedrückt, und mit langen, floßenartigen Haarwimpern besetzt; die drei ersten Glieder der vordersten (Fig. P.) und mittlern Füße sind bei den Männchen erweitert, tief herzförmig, fast zweilappig, eingeschnitten, in einander gesteckt, stark zusam-

mengedrückt, das erste verlängert und an der Wurzel dünn.

Die Schienen der hintersten Beine (Fig. Q.) sind dünn; die Fußglieder etwas zusammengedrückt, mit zwei gleichen, beweglichen Klauen besetzt.

* * *

1. Hermannischer Scheuschwimmkäfer. H. Hermanni.

Schwarz; Kopf, Halsschild, der Wurzel- und Aussenrand der Flügeldecken rostroth; die Fühler und Beine rostgelb.

Länge 4 3/4, Breite 2 2/3 Linie.

Cuvier, das Thierreich, Uebers. 3. p. 289. Hygrobia Hermanni Latr. — Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 255. 1. Hydrachna Hermanni. — Panz. Fn. 101. 1. — Helvet. Ent. 2. p. 181. t. 27. f. a. A. — Oliv. Ent. III. 40. p. 25. 24. t. 2. f. 14. a. b. Dytiscus Hermanni. — Herbst Acta Soc. Berl. Nat. Cur. IV. p. 318.

3. t. 7. f. 3. D. tardus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 27. 1. Paelobius tardus.

In Deutschland in stehenden Wassern, z. B. bei Mannheim Voigt; im Elsaß Helvet. Entomologie a. a. O.

Er hat eine eiförmige, hinten abgestumpfte Gestalt, ist dick, aber doch auf dem Rücken fast flach. Der Kopf ist klein, lang, rostroth, sehr fein punktirt; ein Kreis um die Augen schwarz; das Kopfschild durch eine eingedrückte Querlinie abgesondert, und beiderseits mit einem eingedrückten Punkt versehen. Die Augen sind groß, vorgequollen und glänzend schwarz. Die Taster und Fühler röthlichgelb. Das Halsschild ist kurz, vorne etwas schmäler, die Seiten gerade, flachgewölbt, rostroth, dicht runzlich-punktirt; der Vorder- und Hinterrand schwarz, doch erreicht das Schwarze des Vorderrandes den Seitenrand nicht. Die Flügeldecken sind auf dem Rücken beinahe flach, pechschwarz, aber der Breite innen ausgezackte Wurzelrand, und der Außenrand, welcher vorne ausgeschnitten ist, rostroth; sie haben einen matten seidenartigen Glanz, und sind von in einander verworrenen Hohlpunkten bedeckt, unter denen sich drei bis

vier schief laufende verwischte Furchen erkennen lassen. Der Hinterrand ist beinahe abgestutzt. Die Brust und die letzten Bauchringe sind schwarz, aber die zwei ersten breiten Bauchringe und die Afterdecke sind dunkelrostroth. Die ganze Unterseite ist fein chagrinartig. Die Beine rostgelb, die Füße mit langen messinggelben Haaren versehen, und die vordern auf ihrer Unterseite mit einem schwammartigen weitlöcherigen Wesen besetzt.

Herr v. Clairville führt in seiner helvetischen Entomologie II. p. 181. t. 27. f. b. B. noch eine Art an, die er für den Dytisc. uliginosus. Fabr. hält, worauf aber seine Beschreibung nicht paßt, die wörtlich also lautet:

„Schwärzlich braun, der Mund, die Taster, die Fühler und die Füße fahlgelb. Der Rand des Halsschilds und der Deckflügel eben so gefärbt. Die letzten fein punktirt und glänzend. Länge ungefähr 3 Linien."

LXXVII. Bachschwimmkäfer. HALIPLUS *).

Tab. CCI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das zweite Glied kürzer, das dritte länger, wie die übrigen unter sich gleichlangen Glieder. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, breit, am äussern Rande leicht bogenförmig, sehr kurz, gewimpert. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, breit, fast zirkelförmig gekrümmt, scharf gespitzt, am Innenrande zwei Zähnchen. (Fig. F.)

Die

---

*) Latreille Gen. Crust. et Ins. I. p. 234. —-Hoplitus. Clairville. Helvot. Ent. 2. p. 219. — Cnemidotus. Illiger. Mag. 6. p. 348. — Dytiscus. Fabr.

Die Kinnladen am Stamme hornartig; die Lade häutig, gefranst, mit einer hornartigen klauenförmig umgebogener Spitze. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, stumpf. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, sehr kurz, dreizähnig. Der mittlere Zahn in der Ausrandung undeutlich. (Fig. J.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster sehr zart, zweigliederig; (Fig. K.) der hintere Taster viergliederig, die zwei ersten Glieder kurz, an der Spitze leicht erweitert, das dritte Glied lang, walzenförmig, das Endglied, kurz und dünn, fast pfriemenförmig. (Fig. L.)

Die Zungentaster dreigliederig; die zwei ersten gleichlang, dick, das Endglied dünn, pfriemenförmig. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A, B.) ist länglich-eiförmig, dick, unten stark gewölbt. Der Kopf (Fig. D.) ist klein, eiförmig, die Stirne gewölbt, ohne Eindrücke vor den Augen. Die Augen sind groß, linsenförmig, ohne merklich hervorzustehen. Die Lefze ist sehr kurz, bedeckt aber gleichwohl die kleinen Kiefern. Die Fühler sind sehr zart, und kaum länger als der Kopf. Das Halsschild ist kurz, schmäler als die Deckschilde, und vorne fast bis zur Breite des Kopfs verengt, der Hinterrand ist zweimal ausgeschweift, so daß die Mitte in der Gegend des Rückenschildchens, welches fehlt, in eine Spitze übergeht. Die Flügeldecken sind länglich, eiförmig, gewölbt, und bedecken den Hinterleib ganz, so wie die unter sie eingeschlagenen zarten Flügel. (Fig. n. N.) Das Halsbein (Fig. B. *) ist fast bogenförmig erhöht, anfangs schmal, gegen die Spitze erweitert, und fast gerade abgestutzt; das Brustbein (Fig. B. **) ist kurz, breit, und gerade abgestutzt. Noch sind besonders zwei dünne, schildförmige Fortsätze (Fig. B. ***) der Brust merkwürdig, welche einen Theil der Schenkel der hintersten Beine bedecken. Die

Beine sind ziemlich lang und dünn, die Schenkel der vordern Beine (Fig. O.) etwas aufgetrieben und leicht gedrückt; die der hintersten Beine (Fig. P.) sind länger, sehr dünne, nur gegen die Spitze etwas keilförmig verdickt, und werden von einem dicken, eiförmigen Schenkelanhange gestützt. Die Schienen einfach, gegen die Spitze kaum merklich verdickt, die hintersten etwas länger, dünner, und leicht gebogen, mit langen Haaren floßenähnlich besetzt, und die Spitze mit zwei Dornen versehen; die vier Glieder der vorderen Füße (Fig. O.) sind etwas erweitert, zusammengedrückt, das Klauenglied dünner und länger; die Glieder der hintersten Füße (Fig. P.) sind länglich, schmal, und innen floßenähnlich mit langen steifen Haaren besetzt. Die Glieder der vordern Füße sind bei den Männchen kaum merklich stärker erweitert.

Die Bachschwimmkäfer sind kleine Käferchen, die in allen stehenden Wassern leben, und nicht selten sind. Sie sind besonders merkwürdig durch die Fortsätze der Brust, die zwei breite Platten bilden, unter welchen die Schenkel der hintersten Beine verborgen sind; sie bewegen dieselben unter den Platten beim Schwimmen

mit der äußersten Geschwindigkeit; doch sollen sie auf dem Erdboden sich nicht fortbewegen können.

* * *

* 1. Rostrother Bachschwimmkäfer. H. fulvus.

Tab. CCI.

Gestreckt eiförmig, stumpf zugespitzt, rostroth; die Flügeldecken grob punktirt-gestreift, mit einem feinern Punktstreifen in den Zwischenräumen, und mehrern schwarzen Strichelchen.

Länge 2, Breite 1 1/4 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 271. 70. Dytisc. fulvus. — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 546. 2. var. b. H. ferrugineus. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 236. 2. — Helvet. Ent. 2. p. 221. t. 31. f. a. A. Hoplitus fulvus. — Marsh. Ent. Brit. 1. p. 429. 46. Dytisc. interpunctatus.

Abänd. b. Die Flügeldecken ungefleckt.

Linn. Syst. Nat. 2. p. 666. 16. Dytisc. ferrugineus? — Gyl. Ins. Sv. 1. p. 546. 2.

Ueberall in stehenden Gewässern, auch in der hiesigen Gegend, sehr gemein.

Eiförmig, nur mäßig gewölbt, heller oder dunkler rostroth, glänzend. Der Kopf ist fein, nicht sehr dicht punktirt; die Augen schwarz. Das Halsschild ist kurz, mit starken zerstreuten Punkten besetzt, die sich nur am Vorderrande näher zusammendrängen; der Hinterrand ist stark ausgeschweift, so daß er in der Rückenschildsgegend einen scharfen Winkel macht. Die Flügeldecken sind eiförmig, hinten stumpf zugespitzt, grob punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen mit einer Reihe feinerer Punkte, und mit mehr oder weniger deutlichen schwarzen länglichen Flecken besetzt, die drei unter einander stehende undeutliche Querbinden bilden, welche aber auch nicht selten ganz fehlen, und solche einfarbige Individuen hat vielleicht Linne bei Beschreibung seines Dytiscus ferrugineus vor sich gehabt.

---

* 2. Gelbhalsiger Bachschwimmkäfer. H. flavicollis.

Tab. CCII. Fig. a. A.

Gestreckt eiförmig, zugespitzt, das Halsschild vorn zusammengezogen, bleich rostgelb; die Flügeldecken graugelb, auf schwarzen Linien punktirt-gestreift.

Länge 2 Linien.

Haliplus flavicollis. Ahrens in Litt.

In stehenden Wassern bei Magdeburg in der Grafschaft Mansfeld, und auch in der hiesigen Gegend.

Herr Ahrens unterscheidet diese Art von der vorigen, mit der sie beim ersten Anblick so viel Aehnlichkeit hat, daß sie wohl allgemein mit jener verwechselt werden mag. Sie unterscheidet sich aber nicht nur durch die blaß rostgelbe Farbe ihres Körpers, wovon nur die Flügeldecken eine Ausnahme machen, die eine grau- oder schwärzlichgelbe Farbe haben, wodurch das blaßgelbe Halsschild hervorgehoben wird, son-

dern auch der verschiedene Umriß und andere Merkmale rechtfertigen diese Trennung.

Sein Umriß umschreibt ebenfalls die längliche hinten zugespitzte Eiform, aber das Halsschild ist schmäler, wie bei jenem, und besonders vorne enge zusammengezogen; der Hinterrand ist gerader, und in der Rückenschildsgegend keinen so scharfen Winkel bildend; der Vorderrand pflegt immer dunkel oder schwarz angeflogen zu seyn; die Oberfläche ist etwas dichter wie bei jenem punktirt, doch bleibt zu beiden Seiten ein von Punkten fast befreiter Raum. Die Flügeldecken sind etwas stärker gewölbt, hinten noch mehr zugespitzt, und gleichfalls mit in Reihen stehenden starken Hohlpunkten besetzt, die öfter auf schwarzem Grunde stehen, wodurch schwarze Linien entstehen, die stellenweise verdickt sind. In den Zwischenräumen ist ebenfalls eine Reihe weit aus einander stehender feiner Punkte zu bemerken. Die Fühler und Beine sind merklich zärter und dünner.

---

* 3. Schwarzstreifiger Bachschwimmkäfer. H. impressus.

Eiförmig, zugespitzt, rostgelb, die Flügeldecken graulichgelb, auf schwarzen Linien punktirt, gestreift, in den Zwischenräumen mit einzelnen Hohlpünktchen besetzt.

Länge 1 1/2, Breite 1 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 271. 71. Dytisc. impressus. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 547. 3. Halipus impressus. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 236. 3. — Schall. Acta Hal. 1. p. 314. Dyt. laminatus. — Degeer Ins. 4. p. 231. 13. t. 16. f. 9. 10. Dyt. ruficollis. — Ross. Fn. Etr. Mant. 1. 168. D. minutus. — Müll. Zool. D. Pr. p. 73. 787. D. curculinus. — Fourcr. Ent. Par. 1. p. 69. 12. D. thoracicus. — — Marsh. Ent. Brit. 1. p. 430. 47. D. flavicollis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 26. 2. — Helvet. Ent. 2. p. 221. t. 31. f. b. B.

Abänd. b. Die Flügeldecken, besonders am Außenrande, schwarz gefleckt.

Panz. Fn. 14. 10. Dytisc. marginepunctatus.

Mit dem vorigen an gleichen Stellen, auch in der hiesigen Gegend, sehr gemein.

Er ist beträchtlich kleiner wie der vorige, eiförmig, ohne wie jener in die Länge gedehnt, hinten zugespitzt und gewölbt; seine Farbe ist rostgelb, glänzend, der Kopf dunkler, fast rostroth, punktirt, die Augen schwarz. Das Halsschild zerstreut punktirt, nur am Vorder- und Hinterrande stehen diese Punkte etwas gedrängter beisammen, und am Hinterrande beiderseits ist ein erhöhtes kurzes Fältchen zu bemerken. Die Flügeldecken sind etwas graulich gelb, und von 7 — 8 schwarzen Längslinien durchzogen, auf welchen eine grob punktirte Linie steht; die Zwischenräume sind nur hin und wieder mit einzelnen Hohlpunkten besetzt. Oft sind auch schwache Andeutungen von Flecken zu bemerken, die sich durch die stellenweise erweiterten schwarzen Streifen bilden, die nicht selten auch ganz zusammenfließen, woraus verschiedene schwarze Flecken entstehen, die sich oft nur auf den

Außenraad beschränken, welcher dann der von Panzer a. a. O. abgebildete Dytisc. margine-punctatus ist. Sein in dem nemlichen Hefte der Fauna abgebildeter Dytisc. impressus dagegen gehört nicht hieher, sondern zu H. caesus. Duftsch.

* 4. Verwundeter Bachschwimmkäfer. H. caesus.

Stumpf-eiförmig, rostroth; das Halsschild hinten mit einer Querfurche; die Flügeldecken graugelb, grob punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen.

Länge 2, Breite etwas über 1 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 284. 47. Dytisc. caesus. — Panz. Fn. 14. 7. D. impressus.

In stehenden Wassern, Fischbehältern u. s. w. auch in der hiesigen Gegend, doch etwas selten. Es zeichnet ihn von den übrigen Arten schon seine gleichbreite, stumpfe Gestalt aus. Die

Farbe ist rostroth oder auch rostgelb, glänzend; der Kopf ist klein, aber die Augen so groß, daß sie den größern Theil des Kopfes einnehmen, und nur eine schmale punktirte Stirn offen lassen. Das Halsschild ist am Hinterrand stark quer eingedrückt, und daselbst mit einer Reihe grubenartiger Punkte besetzt. Die Mitte des Halsschildes ist daher erhöht, glatt, und nur am Vorderrande und an den Seiten sind einige Hohlpunkte zu bemerken. Die Flügeldecken sind graugelb, mit in Reihen gestellten grubenartigen Hohlpunkten besetzt, deren Zwischenräume ganz glatt sind. Bisweilen sind sie auch mit einzelnen schwarzen Flecken geziert.

5. Quergefleckter Bachschwimmkäfer. H. obliquus.

Länglich-eiförmig, gewölbt, hell- oder rostgelb; die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, in die Quere schwarz zusammengeflossen gefleckt.

Länge 1 1/2 Linie.

Fabr. Syst. Eleuthr. 1. p. 270. 69. Dytisc. obliquus. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 268. 29. — Panz. Fn. 14. 6. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 550. 5. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 27. 5.

In Fischteichen und stehenden Wassern.

Er hat eine länglich-eiförmige, vorn und hinten zugespitzte Gestalt, und ist ziemlich gewölbt. Die Farbe ist hellgelb, glänzend, der Kopf und die Beine jedoch mehr rostgelb. Der Kopf ist sehr fein punktirt, hinten gewöhnlich schwarz. Die Augen klein, schwarz, daher die Stirne breit. Das Halsschild ist gelb, und erscheint unter starker Vergrößerung äusserst fein, dicht punktirt, und nur am Hinterrande sind einige Reihen Hohlpunkte zu bemerken. Bisweilen ist auch der Vorder- und Hinterrand sehr schmal schwarz gesäumt. Die Flügeldecken sind auf die nemliche Art wie das Halsschild fein punktirt, und von stärkern, doch immer noch feinen, Punkten gestreift; diese Punktstreifen pflegen gewöhnlich auf schwarzen Linien zu stehen, welche sich stellenweise erweitern, und nicht selten so zusammenfließen, daß sie Flecken bilden, die in die Quere zusammenhängen, und

am Außenrande sich an zwei bis dreien rundlichen Flecken anschließen.

Bisweilen sind die Flügeldecken von den erweiterten schwarzen Linien, regelmäßig gestreift, ohne eine Spur von Querflecken.

Er unterscheidet sich von allen verwandten Arten hinlänglich durch die sehr schwachen Punktstreifen der Flügeldecken.

6. Scheckiger Bachschwimmkäfer.
H. variegatus.

Tab. CCII. Fig. b. B.

Eiförmig, gewölbt, rostroth; die Flügeldecken grob punktirtgestreift, mit einzelnen Hohlpunkten in den Zwischenräumen, mehrern einzelnen und einem gemeinschaftlichen schwarzen Rückenflecken.

Länge 1 2/3, Breite 1 Linie.

Haliplus variegatus. Dej. Cat. p. 20. id. Cat. 1833. p. 56.

Bei Speyer am Rhein hat ihn auch Herr J. M. Linz, königl. Steuer-Controleur, gefunden.

Er hat die Gestalt des vorigen (H. impressus), ist aber beträchtlich größer, und durch andere Merkmale hinlänglich verschieden. Die Farbe ist rostroth, glänzend, nur die Flügeldecken sind heller oder rostgelb. Der Kopf ist auf der Stirn stark punktirt, der Scheitel aber von Punkten frei, dagegen solche am Hinterkopfe sich wieder zeigen. Das Halsschild ist am Vorder- und Hinterrande grobpunktirt, und sonst noch mit einzelnen unordentlich vertheilten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind grobpunktirt-gestreift, und in den Zwischenräumen mit einzelnen Hohlpunkten besetzt, die besonders zunächst der Naht, fast in Reihen stehen; ein gemeinschaftlicher schwarzer, einem doppelten Adler nicht unähnlicher Flecken, stehet auf der Mitte des Rückens, ein ähnlicher kleinerer gegen die Spitze, und noch drei andere am Außenrande, öfters auch noch einer an der Wurzel.

---

*7. Zweistrichlicher Bachschwimmkäfer. H. bistriolatus.

Tab. CCII. Fig. c. C.

Eiförmig, rostgelb, der Kopf und ein Mittellängsstreif auf dem Halsschilde schwärzlich, am Hinterrande desselben eine Querfurche, und beiderseits ein eingedrücktes Strichelchen; die Flügeldecken graugelb, punktirt-gestreift.

Länge 1 2/3 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 1. p. 285. 48. Dytisc. bistriolatus. — Catal. m. Ins. Samml. 1. p. 145. Hal. dorsalis. Kn.

In Oesterreich; Herr Linz hat ihn bei Speyer am Rhein, und ich in der hiesigen Gegend gefunden.

Er hat eine verkehrt eiförmige Gestalt, so daß der Kopf das spitzige Ende bildet, die Flügeldecken aber gleichbreit, hinten stumpf und nur sehr kurz zugespitzt sind. Der Rücken ist ziem-

lich flach; die Farbe rostgelb, glänzend; der Kopf klein, kastanienbraun oder schwärzlich, grob punktirt; die Augen grau. Das Halsschild ist gelb, auf dem Rücken rostbraun, mit einem schwarzen Längsstreifen. Nahe am Hinterrande hat es der ganzen Breite nach eine starke Querfurche, und zu beiden Seiten ein etwas schief eingedrücktes Längsstrichelchen; die Oberfläche ist nur am Vorderrande und etwas in den schwarzen Längsstreifen hinein dichter stark, sonst nur zerstreut punktirt. Die Hinterwinkel sind etwas schief gestutzt und in einen scharfen Winkel vorstehend. Die Flügeldecken sind graugelb, stark punktirt-gestreift, die Punkte schwarz, mit einzelnen Punkten in den Zwischenräumen, wovon die zunächst an der Naht in Reihen stehen; auch zeigen einige mehr oder minder deutliche schwarze Flecken; bei deutlich gefleckten Individuen steht gewöhnlich ein gemeinschaftlicher schwarzer Flecken auf der Mitte der Naht (Haliplus dorsalis Kn.) und etliche an der Seite. Die Unterseite ist bei hellen Exemplaren ganz rostgelb, bei dunklern rostroth, der Bauch bisweilen schwärzlich.

---

8. Rü-

8. Rückenkamm-Bachschwimmkäfer. H. elevatus.

Schmal-eiförmig, bleich bräunlichgelb, das Halsschild quer, mit einem Längseindruck am Aussenrande; die Flügeldecken punktirt-gestreift auf unterbrochnen schwarzen Linien, und einer abgekürzten kammförmigen Erhöhung auf der Mitte.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Panz. Fn. 14. 9. Dytiscus elevatus Hellw. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 27. 6. Halipus elevatus. — Zetterst. Fn. Lapp. 1. p. 233. 1. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 545. 1.

Herr Prof. Hellwig hat ihn zuerst bei Braunschweig in Gesellschaft mit Elmis Volckmari entdeckt. Er scheint aber mehr im Norden von Europa zu leben, da er nach Panzer von keinem deutschen Entomologen mehr erwähnt wurde.

Er hat eine ausgezeichnet verschiedene Ge-

stalt von seinen Gattungsverwandten, welche lang-gestreckt, schmal, hinten zugespitzt ist. Die Farbe ist rostgelb, glänzend, doch sind Halsschild und Flügeldecken bleicher gelb. Der Kopf ist kurz, stumpf, die Stirne breit, fein punktirt, die Augen schwarz. Das Halsschild ist kurz, schmäler wie die Flügeldecken, die Seiten gerade, in den Hinterwinkeln etwas einwärts geschwungen, vorn abgerundet; in ziemlicher Entfernung von dem Seitenrande ist eine mit demselben gleichlaufende eingedrückte Linie zu bemerken, so wie auch eine Querfurche nahe am Hinterrande, das Mittelfeld ist gleichfalls etwas eingedrückt; nur am Vorderrande und den beiden Seitenrändern sind beisammen stehende Hohlpunkte zu bemerken, die auf dem übrigen Raum sind feiner und zerstreut. Die Flügeldecken sind lang gezogen, die Schultern etwas vortretend, hinten fast winklich zugespitzt, nach hinten etwas gewölbt, auf dem Rücken flach, punktirt-gestreift; der dritte Zwischenraum von der Naht an erhebt sich in eine kammförmige Linie, die an der Wurzel anfängt, und etwas hinter der Mitte wieder abbricht. Die Punktstreifen stehen auf schwarzen Linien,

wovon die gegen den Außenrand in der Mitte unterbrochen sind, und dadurch fast zwei schwarze Querbinden bilden, wovon die eine etwas unter der Schulter, die andere etwas hinter der Mitte steht.

Register.